

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Substitutionsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisations- und amtlichen Organen. Schriftleitung: G. Wäckerle, Postfach 2465, 2467, 2503. Verlegerische Zuständlichkeit: mitags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingesandene Manuskripte in Halle bei R. S. Dörflinger.

Bezugspreis monatlich 1,50 und 0,30 RM. Substitutionsgebühr, insgesamt 2,10 RM., für Empfänger außerhalb 0,45 RM. Belegpreis 2,10 RM., durch Postboten ausbezahlt 2,50 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Einzel- und 80 Pf. im Rahmen der 100 Exemplare. Druck- und Verlagsanstalt: G. Wäckerle, Postfach 2465, 2467, 2503. Verlagsort: Halle (Saale).

### Beschluß des sozialdemokratischen Parteiaussschusses

# Braun und Gebering führen!

## Wir kämpfen um den Freistaat! / Vorbereitungen für den 10. und 24. April

Der Parteiaussschuß der SPD. nahm am Dienstag ein Referat des Parteivorstehenden Otto Wels über die politische Lage im Hinblick auf den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl im, die Preußenwahl entgegen. Es wurde einstimmig beschlossen, an die Spitze sämtlicher preussischer Wahlkreise Otto Braun und Carl Gebering zu setzen. Das gleiche gilt für die preussische Landesliste der Sozialdemokratischen Partei, deren Zusammensetzung im einzelnen einer zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission unterliegt.

## Man hofft auf Lausanne

### Cadettes Erklärungen in Paris

Paris, 22. März. (Eigenbericht.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, S. A. C. E. L., hat einigen Pressevertretern eine Unterredung gewährt, in der er erklärte: „Mein Pariser Besuch, der übrigens erst im Dienstverlauf meiner Regierung bekannt ist, hat vor allem den Zweck, von meinem Kollegen Ege, der kürzlich in Amerika war, Informationen über die dortige Lage zu erhalten. Ich freue mich sehr darüber, daß ich die Gelegenheit haben werde, Lardieu und einige andere französische Minister zu sprechen. Aber da ich am Mittwochschluß wieder abreisen muß, wird die Unterhaltung, die ich mit ihnen habe, nur allgemeinen Charakter haben. Ich kann versichern, daß ich keine Klänge für die Regelung des Schußens- und Reparationsproblems überbringe. Meine Regierung wendet auf den Ausgang der Lausanner Konferenz, und es ist vollkommen ausgeschlossen, daß sie sich dort selbst durch einen Beobachter vertreten lassen wird.“

Auf die Frage eines französischen Journalisten, wie Cadette die wirtschaftliche Lage Deutschlands beurteile, erwiderte er: „Ich glaube, daß Deutschland, wenn es die notwendigen Schritte findet, seine gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden kann. Die deutsche Frage bildet daher einen Teil der allgemeinen Frage des europäischen Wiederaufbaus.“

Schließlich wurde an den Botschafter die Frage gestellt, ob die Vereinigten Staaten noch an ihrem Standpunkt festhalten, daß die europäischen Länder zuerst ihre Geschäfte unter sich regeln sollen, ehe sie auf die Hilfe Amerikas rechnen können. Cadette bejahte diese Frage und fügte hinzu, es sei notwendig, daß zunächst Frankreich und England untereinander und dann mit den übrigen Großmächten zu einer Verständigung kommen. Amerika werde darauf sehen, in welchem Maße es die Durchführung des Abkommens erleichtern könne. Am voraus konnte sich Amerika aber zu nichts verpflichten. Die Hilfe Amerikas fände übrigens nur im Interesse des allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbaus gemäß werden. Opfer zugunsten einer bestimmten Nation können nicht in Frage. Die amerikanische öffentliche Meinung sei in dieser Hinsicht formell.

Renaudel erklärt, daß die Sozialisten die Verantwortung übernehmen wollen

## Der Wahlkampf in Frankreich

Paris, 22. März. (Eigenbericht.) In einer öffentlichen Wahlversammlung erklärte der sozialistische Abgeordnete Renaudel: „Wenn die Antiparteien bei den nächsten Wahlen loyal die republikanische Disziplin beobachten, wird die Reaktion eine schwere Niederlage erleiden. Die Sozialistische Partei wird bereit sein, daraus alle Lehren zu ziehen. Wenn das Land dem Sozialismus eine Mehrheit gibt, würde die Partei nicht zögern, alle Verantwortung der Regierungsmacht zu übernehmen. Wenn die Sozialistische Partei die stärkste Partei

einer republikanischen Mehrheit werden sollte, würde sie es ohne Zweifel nicht ablehnen, die Bildung einer Koalitionsregierung zu versuchen. Wenn schließlich aus den Wahlen eine Parlamentsfraktion hervorgeht, die einen notwendigen Teil für die Bildung einer demokratischen Mehrheit darstellen würde, würde die Sozialistische Partei die Zweckmäßigkeit einer Beteiligung an einer Koalitionsregierung prüfen, die dann eine Fortsetzung der Einigung der Antiparteien im Lande sein würde.“

## Was sich der Reichsinnenminister in Braunschweig „nicht vorstellen“ kann

# Der Nazivorstoß gegen Osterfrieden

### Oroener muß eingreifen

Braunschweig, 22. März. (Eigenbericht.) Das Viehe-Tagblatt liefert zu der am 19. veröffentlichten Auffassung des Reichsinnenministers, daß es sich „nicht vorstellen läßt“, daß in Braunschweig trotz des Osterfestes ein Nazivorstoß stattfinden werde, einen auffordernden Kommentar. Es stellt am Dienstag in großer Aufmerksamkeit mit, daß die Osterfeier der Hitlerjugend und des Nationalsozialistischen Schülerbundes stattfinden werde. Die Teilnehmer hierzu würden aus dem ganzen Lande erwartet. Verbunden mit einer Kundgebung im größten Saal Braunschweigs, in der Stadthalle, in der rund 8000 Personen Platz finden, sei eine Fahnen-

wette von 22 Gaujahren vorgesehen, die Hitler persönlich zu Rebe vornehmen werde. Außer ihm seien noch General a. D. C. H. Mann, der Reichsingenieurführer Dabour von Söhring und der Reichsführer der Hitlerjugend Reineke als Redner angemeldet.

Die Braunschweiger Nazis lassen zugleich nicht den geringsten Zweifel darüber, daß es sich bei ihrer Veranstaltung um eine große politische Kundgebung handelt. An zehn Stellen der Stadt haben sie den Vorverkauf für den Hitzereisverkauf am Osterfest bereits eröffnet. Hitler will damit in Braunschweig infiltrieren, wie er die Reichsnotverordnung über den Osterfrieden respektiert. Da bisher jede Nazitagung in Braunschweig durch die Zusammenkunft fremder SA-Mitglieder blutig verlaufen ist, liegt die friedliebende Bevölkerung den Ostertagen nicht ohne Bedauern entgegen.

## Opfer des Tornados

New York, 22. März. (Eigenbericht.) Der Tornado, der gestern die amerikanischen Südstaaten heimgesucht hat, hat einen noch größeren Schaden angerichtet als bisher angenommen wurde. Es sind ganze Ortschaften vom Erdboden geradeweg weggespült. Die Zahl der Todesopfer, die aus den Ruinen geborgen werden, wächst rasant. Auch die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende.

Die Orkankatastrophe in den amerikanischen Südstaaten forderte 140 Todesopfer: 113 in Alabama, 14 in Georgia, 11 in Tennessee und 2 in Kentucky.

## Revolver-Attentat in Lemberg

Warschau, 22. März. (Eigenbericht.) Am Dienstagsmorgen wurde in Lemberg auf den dortigen Kommissar der polnischen Polizei und Referenten für ukrainische Fragen Czodowski ein Revolveranschlag verübt. Czodowski befand sich am Wege ins Polizeiamt, als sich ihm zwei Personen näherten, von denen die eine aus nächster Nähe einen Schuß abgab, der den Kommissar auf der Stelle tötete. Nachdem die Tat auf befehlige Strafe vor sich ging, konnten die Täter unerkannt entkommen. Die Polizei sucht in der ukrainischen Bevölkerung Lembergs, vor allem in den Kreisen der sogenannten geheimen ukrainischen Militärorganisationen. Die Behörden haben unter führenden Ukrainern bereits zahlreich Verhaftungen vorgenommen. U. a. ist auch der ukrainische Sejm-Abgeordnete Dr. Makaruzja verhaftet worden, der mit zu den Opfern von Brest-Litovsk gezählt hat.

## Bolschewisten ohne Menschlichkeit

Das ist kein Sozialismus! Sozialismus und Humanität sind eins. Sozialismus ohne Menschlichkeit ist kein Sozialismus. Unter diesem Gesichtspunkt ist das was in Sowjetrußland geschieht, kein Sozialismus, sondern eine technische Wahnidee, der Menschheit und Menschlichkeit geopfert werden. Die Menschlichkeit des einzelnen Menschen und seines Lebens geht aus zwei Dingen deutlich hervor. Es gibt in Sowjetrußland weder eine Arbeitlosenunterstützung noch eine Altersversorgung. Wer in Rußland arbeitslos wird, ist verloren. In Deutschland hat der Arbeitslose Rechtsansprüche gegen den Staat — in Rußland ist er rechtlos. In Deutschland ist die soziale Verpflichtung, ihn und seine Familie zu erhalten, anerkannt. In Rußland ist er ein Rechtloser, ein Ausgestoßener. In Deutschland sehen sich sozialistische Gebotenspflichten durch — in Sowjetrußland verfährt man nach den Methoden des Faschismus, der im Arbeiter nicht den Menschen, sondern nur „Hände“, hat.

Ebenso liegen die Dinge mit den alten Arbeitern. Auch sie sind ausgeschlossen, rechtlos, was sie nicht mehr arbeiten können. In Deutschland gibt es Invaliden- und Altersrenten. Sie sind niedrig, aber sie existieren. In Rußland bleibt dem Arbeiter, nur eins: kugeln bis zum Tode, oder — verhungern. In Deutschland die Rücksicht auf das menschliche Leben, in Sowjetrußland die Verachtung des menschlichen Lebens. In Deutschland sind die Lebensansprüche des einzelnen als Recht anerkannt — in Sowjetrußland wird die Arbeiterklasse beherrscht als Werkzeug für Zwecke, die außerhalb ihrer selbst liegen — so als wäre sie die Bevölkerung eines Koloniallandes, das einem fremden Eroberer dienbar ist.

Darüber schweigt die kommunistische Propaganda! Das sind aber Tatsachen und darum verstoßen man uns gewiß mit der Anpreisung des Zerfalls des Sozialismus, das Rußland unter Stalin darstellt.

## Schwerindustrielle Heberpatrioten

### Unberechtigte Kritik an den belgischen Sozialisten

Die „Belgisch-westfälische Zeitung“ vom 17. März macht großes Aufsehen wegen eines von einer Gruppe sozialistischer Abgeordneter in der belgischen Kammer eingebrachten Gegenantrages zum Schutze gegen übertriebene Mietserhöhungen.

Das Organ der belgischen Schwerindustrie untertreibt die Tatsache, daß dieser Gegenantrag einen Artikel enthält, monach nur Belgier oder Angehörige einer im Krise verfallenden oder neugetroten Stadt Mitglieder des vorgeschlagenen Mietergesetzes sein können. Deutsche, Oesterreicher, Ungarn usw. würden von der Wirkung des Gesetzes ausgeschlossen. Daraus zieht das deutschsprachige Blatt den Schluß, daß die belgischen Sozialisten „hundertprozentige Vertreter der Doktrin der II. Internationale“, Heberpatrioten und Gegner der Verständigungspolitik seien und bemitleidenswert die Gelegenheit, um für Deutschland Repressalien gegen Belgien zu verlangen.

Hätte der Brüsseler Berichterstatter der „Belgisch-westfälischen Zeitung“ sich die Mühe genommen, sich bei den sozialistischen Antragstellern zu informieren, dann hätte er sich seine Enttäuschung sparen können. Wir haben unermüdet die Antragsteller auf den Artikel in dem deutschen Volk aufmerksam gemacht. Es wurde uns folgendes geantwortet: „Unser Gegenantrag bezweckt, den belgischen Mietergesetz in gewissen wichtigen Punkten abzuändern und zu verbessern. Zu diesem Zweck haben wir uns, (sogar um leichter eine Mehrheit zu bekommen, darauf beschränkt, die Artikel des bestehenden Gesetzes, auf die es besonders ankommt, abzuändern, während wir den übrigen Text ungedändert lassen. Der beantragte Artikel war in allen Richtungen außerhalb der Reichsgrenzen enthalten, und es ist einem Versehen zuzuschreiben, wenn wir ihn auch in unserem Entwurf haben liegen.“

Wir behauern das und werden uns in der Kommissionsberatung dafür einsetzen, daß dieser Artikel vollständig zurückgezogen wird.

Hinzuzufügen wäre noch, daß die Gesetzesbestimmung praktisch ohne jeden Wert ist und bleibt, da die Mietergesetzlich ohnehin nur auf Fortrückmieten bezieht. Nichtsdestoweniger ist es zu begrüßen, wenn man die Gelegenheit ergreift wird, dieses Heberpatrioten der Reichsgesetzgebung wegzuräumen.

# Geschäft Arbeit!

## 12. Bund. Beratungen über Wirtschaft und Politik

In der öffentlichen Bundesausschuss-Sitzung des 12. Bundesberichtete Gemalte Schröder über den „Sturm auf die Arbeitslosenversicherung“. Schröder unterzog die verschiedenen Pläne und Vorläufe, die auf einen sogenannten „Reform“ der Arbeitslosenversicherung hinführen, einer außerordentlich wirkungsvollen Kritik.

Schröder ging dabei besonders auf die Widersprüche ein, in die sich die Reformpläne, besonders die Herren Vogth, Sämlich und Goebeler verwickeln. Die behaupten auf der einen Seite, einen Festlegungsbau nicht vorzuziehen zu wollen, auf der anderen Seite aber mehrere hundert Millionen einzufordern. Solche Vorläufe könne nur machen, wer von den tatsächlichen Verhältnissen keine Ahnung habe. Bei dem gegenwärtigen Stande der Arbeitslosigkeit würde bei Einführung der Bedürftigkeitsprüfung eine Ersparnis von höchstens 30 Millionen jährlich herauskommen und nicht von 300 Millionen wie Goebeler behauptet. Wenn der Reichsparlamentarier Sämlich die Meinung ist, es könnten bei der Vermehrung der Reichsanhalt einige hundert Millionen gespart werden, so erklärte Schröder demgegenüber auf Grund seiner genauen Kenntnis als Vorstandsmitglied der Reichsanhalt, daß es keine Despöde und keine Verwaltung gibt, die so unerschöpfliche Anforderungen an die Herren und an die Arbeitskraft ihrer Angehörigen stellt, wie die Reichsanhalt.

Gegenüber Goebeler stellte Schröder fest, daß die Verwaltungsstellen bei der Reichsanhalt 3,5 Proz. ausmachen, während sie bei der Wohlfahrtsstelle in Sachsen nach einem Bericht des sächsischen Arbeitsministeriums 11 Proz. betragen. Herr Goebeler, der ja aus Sachsen kommt, habe also alle Ursache, seine Einparnungsvorläufe in seiner Heimat zu machen. Die fähigsten als Reform ausgegebenen Pläne auf Beilegung der Arbeitslosenversicherung seien nichts anderes als ein Stück Sozialpolitik zur weiteren Entfaltung der Böhne. Der Bundesausschuss stimmte einmütig folgender Entscheidung zu:

„Die wachsende Finanznot der Gemeinden und die Zunahme der von kommunalen Wohlfaht zu betreuenen Erwerbslosen werden von der Sozialpolitik zum Inhalt genommen, erneut einen Sturm auf die Arbeitslosenversicherung zu entfesseln und ihre Beilegung zu fordern. Es soll eine einheitliche Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage der Armenfürsorge nach den Bestimmungen der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 geschaffen werden. Dieses Verlangen ist unvereinbar mit Artikel 163 der Reichsverfassung.

zu dessen Vermittlung das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 dienen soll. Das geltende Arbeitslosenrecht sollte durch die beiden Unterfertigungsformen: Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung. Nach den Erklärungen der Reichsregierung bei der Schaffung dieses Gesetzes ist die Arbeitslosenversicherung der kommunalen Wohlfaht nur solange unbedenklich, als sie sich auf einen geringen Personenkreis beschränkt. Aus diesem Grunde verpflichtete der Gesetzgeber den Reichsarbeitsminister, in Anknüpfung an die Arbeitslosenversicherung ein Gesetz zu erlassen, durch das die kommunale Wohlfaht nur solange unbedenklich, als sie sich auf einen geringen Personenkreis beschränkt. Aus diesem Grunde verpflichtete der Gesetzgeber den Reichsarbeitsminister, in Anknüpfung an die Arbeitslosenversicherung ein Gesetz zu erlassen, durch das die kommunale Wohlfaht nur solange unbedenklich, als sie sich auf einen geringen Personenkreis beschränkt.

Es würde mit dem Artikel 163 der Reichsverfassung und den früheren Erklärungen der Reichsregierung im schärfsten Widerspruch stehen, wenn unter Aufhebung der Arbeitslosenversicherung eine Vereinheitlichung der gesamten unterfertigten Arbeitslosenversicherung im Rahmen der öffentlichen Fürsorge erfolgt und sie damit den Charakter der Armenpflege erhält.

Der 12. Bundesausschuss fordert den Bundesvorstand und die ihm angehörigen Verbände auf, mit allem Nachdruck für die Regelung und für die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung zu kämpfen.“

## Arbeitsbeschaffung

In der Frage der Arbeitsbeschaffung steht der Bundesausschuss eine Entscheidung, in der es heißt:

„Es sind sofort öffentliche Arbeiten großen Umfanges in Angriff zu nehmen, insbesondere die bringenden der in den letzten Jahren wegen der Finanznot zurückgestellten Projekte. Ueber die Notwendigkeit zusätzlicher Arbeiten, die heute sonst nicht ausgeführt werden, deren volkswirtschaftlicher Wert aber unbestritten ist, kann kein Zweifel bestehen. Das Streben nach Arbeit zu schaffen, wenn es nicht sofort erneuert wird, die Reparaturen an Mietwohnungen können nicht auf die Dauer verschoben werden, wenn nicht die nötigen Gebäude gefordert werden. Aber auch der Ausbau von Kleinwohnungen im Rahmen eines langfristigen Wohnungsprogramms bleibt nach wie vor eine sozial und wirtschaftlich notwendige Aufgabe. Durch Restora-

tionen kann der Umfang der heimischen Bauwirtschaft gefördert werden. Von Restaura- und Restaura- ist zu fordern, daß sie die laufenden Erneuerungsarbeiten durchführen und darüber hinaus in absehbarer Zeit notwendig werdende Arbeiten vorzuziehen lassen müssen.

Alle diese einzelnen Aufgaben sind zu einem einheitlichen Plan zusammenzufassen.

Die Finanzierung ist in erster Linie durch eine Erweiterte Arbeitsbeschaffungsanstalt sicherzustellen, die bei einer entsprechenden Propaganda zu einer Mobilisierung der gehörigen Geldvermögen führen kann. Diese Anleihe ist bestmöglichst durchzuführen. Die öffentlichen Aufträge sind zu vorzuziehen, daß die Aufträge erteilt und wachsendem Leistungsergebnis fortlaufend erfolgen kann. Reichsregierung und Reichsanhalt haben durch Beschaffung der geeigneten Beträge die Arbeitsbeschaffungsanstalt der Arbeitsbeschaffungsanstalt. Ueberdies sind alle in den öffentlichen Haushalten bisher ungenutzten Möglichkeiten zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten auszunutzen, insbesondere die durch die Reichsfinanzreform erhöhten Beträge zur Arbeitsbeschaffung einzusetzen. Die Reichsregierung und Reichsanhalt haben ferner zu prüfen, ob ohne Erschütterung der Währung über diese Mittel hinaus weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden können.“

## Gestern gerichtlicher Vergleich beantragt

# Zunfers zahlungsunfähig

### Nur vorübergehend? / Die Betriebe sollen gerettet werden

Die Zunfersterbe in ihrer Gesamtheit, nämlich Zunfersterbe Hauptbüro, Fortschrittsanstalt Prof. Zunfer, Zunferbau u. Co., Zunfer Flugzeugwerke u. Co., Zunfer Motorenbau G. m. b. H. und Kaiserlicher Werkzeuge Zunfer haben ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Zunfer in Zunfersee der Fortschrittsanstalt und zum Schutze der Gesamtinteressen der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen und daß im Vergleichsverfahren die Zahlungen eingestellt worden sind.

Die Berliner Vertretung der Zunfersterbe teilt dazu mit: Die Zahlungsunfähigkeit ist eine Folge der Tatsache, daß die seit Ende vorigen Jahres laufenden Verhandlungen um die Einführung entsprechender liquider Mittel, die noch bis vor einigen Tagen als sehr auskömmlich besiedelt werden konnten, vorläufig nicht zu einer Lösung führten. Es besteht die beruhigende Tatsache, daß, wenn auch Illiquidität vorhanden ist, Lebenshaltung nicht vorliegt, wie eine erst vor einigen Wochen festgestellte neutrale Bilanz erwies. Diese ergibt eine starke Aktivität des gesamten Status, wobei die in den entsprechenden Fortschrittsanstalten enthaltenen besonderen Vermögenswerte noch nicht einmal berücksichtigt worden sind.

Im übrigen sind Umsatz und Auftragsbestand bei den einzelnen Betrieben nicht unzulässig, teilweise sogar besser als im Vorjahr. Auch hat eine seit langer Zeit durchgeführte starke Drohung der Untertanen eine gewisse Erleichterung zur Folge gehabt. Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen, nicht nur um die großen, in den Zunfersterben vorhandenen Werte zu sichern, sondern auch, um den insgesamt 3000 Arbeitern und Angestellten ihre Existenzmöglichkeit zu erhalten. Die Zunfersterbe-Kreditanstalt G. m. b. H. in Chemnitz, deren Anteile nicht im alleinigen Besitz von Professor Zunfer sich befinden, wird von diesen Vorgängen nicht berührt.

Den unmittelbaren Anstoß zur Krise bildet der Zusammenbruch der Borsig-Werte. Die Zunfersterbe-Motorenbau war mit 800 000 M. bei den Borsig-Werten verpflichtet, von denen der größte Teil, nämlich 700 000 M., in Wechseln bestanden. Diese Wechsel sollten laufend bis zum Jahre 1934 prolongiert werden. Durch den Zusammenbruch der Borsig-Werte erledigte sich dieses Abkommen. Die Firma Zunfer wurde mit Borsig in beträchtliche Schwierigkeiten gerieten. Nun hat zwar das Reich auf dem Wege der Herabsetzung von Zinsen gegen Wasserloswerkzeugen diese 800 000 M. den Zunfersterben zur Verfügung gestellt. Aber die nötige Hilfe reicht nicht aus, um die Illiquidität der Flugzeugwerke zu beheben. Von

der Firma wird behauptet, daß der Vermögensstand nicht ungünstig liege. Den 12 Millionen Passiven stünden 22 Millionen Aktiven gegenüber, allerdings zum größten Teil Vermögenswerte, die gegenwärtig nicht realisierbar sind. Es ist vom Reich bei der Forderung der Mittel durch die Deutsche Reichsbank und Zentralbank-Gesellschaft ein Gutachten eingeholt worden, das zum Schluß kommt, es seien etwa 4 bis 6 Millionen Barmittel erforderlich, um die Werke erfolgreich fortzuführen. Nun ist versucht worden, zu einer Zusammenkunft mit der Dessauer Continental-Gasgesellschaft zu kommen, derselben Gesellschaft, die für den Verkauf ihrer Wasserwerke Werte zum Reich vor kurzem eine große Verbindungs-summe erhalten hat. Dieser Versuch ist jedoch gescheitert, so daß sich die Zunfersterbe genötigt haben, die Zahlungen einzustellen und das Vergleichsverfahren zu beantragen. Größere Entlassungen sollen bei den übrigen Teilen des Konzerns zunächst vermieden werden. Nur beim Flugzeugwerk sind einige Entlassungen notwendig. Dies ist um so mehr zu bedauern, als gerade das Flugzeugwerk nur kurzem einen so hohen Bestand an Auslandsaufträgen erhielt, daß man für diesen Teil des Konzerns von der Kurzarbeit wieder zur 48-Stunden-Woche überging und sogar 200 Arbeiter neu einstellen konnte.

Soweit bis jetzt zu übersehen ist, wird eine Hilfe des Reichs bei einer Reorganisation des Konzerns nur dann in Frage kommen, wenn eine entsprechende Kontrolle über die Verwendung der Reichsmittel gewährleistet ist. Man muß im Interesse der Verwendung öffentlicher Gelder fordern, daß gewisse Ungeheuerlichkeiten in der Führung der Personalpolitik bis hinüber zur Einstellung von Rationalisierungsstellen in ständige Stellen wieder beseitigt werden. Die Zunfersterbe haben seit der letzten großen Sanierung zum Reich im Jahre 1928 eine sehr große finanzielle Hand in der Führung ihrer leitenden Stellen gezeigt. Ueber die Wirkungen der allgemeinen Krise hinaus haben unzweifelhaft die Dinge dazu beigetragen, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu vergrößern. Das ist um so bedauerlicher, als die Zunfersterbe-Werte zu den sechs Flugzeugwerken gehören, die über den Etat des Reichsverteidigungsministeriums regelmäßig beträchtliche Reichsmittel in Form von Aufträgen erhalten. Soweit in diesem Zusammenhang Schiffe gezogen werden können, wird die Reorganisation besonders auf personelle Gebiet durchgeführt werden müssen.

## Willfür in Klagesstern

### Klagesstern pfeift auf das Gesetz - Wie lange noch?

Frankfurt, 22. März. (Eigenbericht.) Weiter mittag erschien die Polizei in den Räumen des sozialdemokratischen „Garzer Ecks“ in Blankenburg und legte eine Verfügung des Innenministers Klages vor, wonach das Verbot des „Volksfreund“ auch das „Garzer Eck“ einschließt. Dabei hatte diese Zeitung den von Klages zum Verbot herangezogenen Artikel überhaupt nicht gebracht. Die Polizei behauptete, eine Drucklegung des „Garzer Ecks“ eine gleiche Verletzung warde auf Veranlassung des Herrn Klages gegen die „Cherweiser-Wolfszeitung“ in Holzgrund durchgeführt, die ebenfalls die zum Verbotshand genommenen Artikel nicht veröffentlicht hat.

## Nazi-Hochverräter

### Vorunterführung gegen Polizeileutnant Lange und Schulz-Brielen - Wegen Vorbereitung zum Hochverrat

Der Oberreichsanwalt hat jetzt gegen den Berliner Polizeileutnant Lange und den Polizeiwachmeister Schulz-Brielen die Vorunterführung wegen Vorbereitung zum Hochverrat beantragt. Seltener Antrag wird voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages fassgegeben werden, und zwar wird im Untersuchungsdirektor des Reichsgerichts in dieser Sache Landgerichtszimmer vom Landgericht III Berlin befreit werden. Lange und Schulz-Brielen werden dabei weiter in Maaß bleiben und nicht nach Leipzig übergeführt werden.

## Japanisch-chinesischer Waffenstillstand

### Vorläufig vereinbart

Schanghai, 22. März. (Eigenbericht.) Aus Schanghai wird gemeldet, daß zwischen den japanischen und chinesischen Unterhändlern ein vorläufiger Waffenstillstand vereinbart worden ist. Die Parteien kamen überein, die Einzelheiten des Friedensschlusses einer gemischten Kommission zu überlassen, die aus vier Chinesen, vier Japanern und vier Neutralen bestehen soll.

# Drang und der Donaublock

## Nichts gegen oder ohne Deutschland

Prag, 22. März. (Eigenbericht.)

Außenminister Dr. Benesch sprach in den Auswärtigen Ausschüssen des Abgeordnetenhauses und des Senats über die Abrüstungskonferenz, die mitteleuropäische Zusammenarbeit und den japanisch-chinesischen Konflikt. Er glaubt zwar an einen Erfolg der Abrüstungskonferenz, der aber nicht übermäßig groß sein werde. Ueber die mitteleuropäische Zusammenarbeit sagte der Minister u. a.:

Der Plan Ludwigs hat seinen Ursprung in dem Ersuchen des österreichischen Bundeskanzlers Bureks vom 16. Februar an die Großmächte, zur Beseitigung der Wirtschaftslage Österreichs beizutragen. Die tschechische Regierung ist bereit, sich mit Österreich, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien an den Verhandlungen über das vorgeschlagene Präferenzsystem zu beteiligen. Hierbei muß aber jede politische Aktion, jede staatsrechtliche Organisation und alle Schritte über eine Konföderation oder Zollunion ausgeschlossen sein.

Die tschechische Regierung wird in keine Verhandlung ohne Teilnahme Rumäniens und Jugoslawiens eintreten. Eine weitere Fortschreibung ist die vollkommene Einigkeit aller Großmächte. Die tschechische Regierung wird sich daher an nicht beteiligen, mozu Berlin und Rom nicht ihre Zustimmung geben.

Die Forderung Frankreichs nach einem Desideratium der Großmächte in Mitteleuropa ist ein vollkommen richtiger Gedanke. Dagegen befürchtet Deutschland, Österreich könne dann antideutsche Politik treiben. Ueberhaupt halten die maßgebenden Kreise Deutschlands unrichtigerweise diese Aktion für etwas, was eine Spitze gegen Deutschland hätte. Sie sehen vielmehr das heutige Mitteleuropa mit Augen der Vorkriegspolitik an. Deutschland sollte

über begreifen, daß Mitteleuropa sich wesentlich geändert hat und die Vorkriegszeiten nicht mehr zurückzuführen werden. Die mitteleuropäischen Staaten haben bereits ihre politische Reife erlangt. Aber ihrer Souveränität muß beachtet und wahrgenommen werden. Nach meiner Ansicht, führt Bensch fort, würde es sich eher erziehen, in der mitteleuropäischen Entscheidung eine Analogie mit den nordischen Staaten zu ziehen und sich danach einzurichten.

Eine mitteleuropäische Politik, welche Österreich in eine antideutsche politische Konzeption einbeziehen wollte, wäre verfehlt. Sie läge auch nicht im Interesse der tschechischen, die berechtigtes nicht wünscht und mit Deutschland in freundschaftlichen politischen Verhältnissen leben will.

In wirtschaftlicher Hinsicht werden gewiß von Deutschland ebenfalls von allen Großmächten Opfer für die mitteleuropäische Zusammenarbeit verlangt. Die maßgebenden Kreise in Deutschland können sich dagegen. Sie glauben, die beste Lösung vor allem der tschechischen Wirtschaft bräute die deutsche Industrie ihrer tschechischen herabzuwürdigen. Eine solche Politik könnte Deutschland nicht nützen. Es ermannte des Bedürfnisses für die mögliche Entscheidung Europas in den nächsten Jahrzehnten. Die Staaten der Kleinen Entente sind sich über die mitteleuropäische Zusammenarbeit einig, stehen ihr sympathisch gegenüber und werden einmütlich vorgehen. Österreich und Ungarn müssen sich noch äußern. Es ist möglich, daß sie Vorbehalte machen und es daher nicht leicht zu Verhandlungen kommen wird.

Man muß aber auch damit rechnen, daß die Großmächte nicht einig werden und es dann zu Verhandlungen überhaupt nicht kommen wird.

Weser bestand nur ein gegenseitiger Meinungsaustausch darüber, wie vorgegangen wäre, wenn die Großmächte sich einigten.











# Merseburg

(Schlesische Zeitung Nr. 2803)

## Zöblicher Anfall

In den letzten Wochen wurde ein fünfjähriges Mädchen von einem Elektrischen im Spiel in der Zöblicher Straße überfahren. Die schweren Verletzungen mußte es im Krankenhaus gepflegt werden, wo es an den Folgen der Verletzungen starb.

## In den Ruhestand übergegangen

Mit dem Ablauf des Schuljahres schied eine Reihe alter Schreibe aus dem Schuldienst. Es sind dies Rektor Junfer, Paul Büß, Rektor Gustav Röthe, Konrektor Reuchert, Konrektor Will, Konrektor Gröger, Konrektor Schwager, Mittelschullehrer Siebke, Lehrer Preßler, Lehrer Simon, Oberhulsherrin Leng. Alle haben sie Jahrzehnte lang in der Merseburger Schulleben gewirkt und großen Teil dazu beigetragen, die Pflanzschule zu dem, was sie heute ist.

**Von Dürrenberg.** Eine Frau erhängt sich. Die Frau eines hiesigen Arbeiters hat sich in ihrer Wohnung erhängt. Der Grund zu diesem Schritt dürfte in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

**Polizeimittel.** Inmitten der Stadtbücherei-Veranstaltung. Bei der letzten Stadtbücherei-Veranstaltung kam es zu unruhigen Szenen, die schließlich zu einem vorzeitigen Ende führten. Die Kommunisten hatten einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, eine neue Veranstaltung für den nächsten Tag einzuberufen, da schon in der letzten Sitzung beschlossen wurde, die fünfjährigen Bestimmungen im „Schülerhaus“ abzulassen. Der Stadtbüchereivorstand Dr. Prigle (Mitgl.) war diesem Beschluß nicht nachgegeben. Als der Dringlichkeitsantrag mit 10 gegen 6 Stimmen durchging, der Vorsteher aber erklärte, trotzdem dem Beschluß nicht nachzugeben, erhoben die in Stärke von etwa 200 Personen erschienenen Zuhörer einen Aufruhr. Da die Sirene den Saal verließ, mußte der Vorsteher die Sitzung schließlich wegen Unmöglichkeit schließen.

**Winterschule.** Eine Sitzung der Stimm-Komitee. Am Sonntag Morgen wird die Sommerferien der Winterschule ihren Abschluß erreichen. Die Zeit der Unruhe ist schon recht am Ende. Um so mehr ist daher der Beitrag zur Winterschule zu begründen, den das neu erhaltene Schulhaus in Merseburg, Bismarckstraße 10, geben wird. Der Vorstand der Winterschule hat in 2. Teil in der Sitzung angenommen, die Bestimmung der Winterschule überzunehmen, so daß die Winterschule in der Winterschule der Stimm-Komitee den Bedürfnissen genügt kommen wird.

# Keine Wohnungsnot mehr? Wohnungen, die nutzlos leerstehen!

Zus unterrichteter Quelle geht uns folgende beachtliche Betrachtung zu:  
Die Organisationen der Haus- und Grundbesitzervereine können nicht laut genug schreien, daß keine Wohnungsnot mehr besteht, es sei, falls sich jenseitig geben werden. Gemeinen wollen sie es, indem sie verhindern, in den neuerbauten Wohnungen sehr ein großer Teil der Wohnungen leer. Deshalb nun wirklich keine Wohnungsnot mehr? Wie glauben können wir, daß die Wohnungsnot noch sehr groß ist, wenn die Wohnungen nicht leer, weil sie niemand bezahlen kann.

Die Nachfrage nach billigen Wohnungen ist sehr groß. In Halle a. S. hat die Kleinwohnungs-Ges. im 2. Halbjahr 1928 über tausend die Kleinwohnungen gebaut, circa 200 Wohnungen waren schon fertig, nicht unrentierbar; aber nicht etwa, weil sich keine Mieter finden, nein, Mieter sind reichlich vorhanden, nur die Mieten sind zu hoch und die Mietverträge zu gefährlich.  
Bei der Kreisfiedlung in Bad Dürrenberg stehen ebenfalls über hundert Wohnungen leer. Hier liegen die Dinge ein wenig anders als in Halle. Die Einrichtung der Wohnungen ist der Zeit etwas vorausgeeilt, die Wohnungen sind mit allem versehen, Zentralheizung, elektrische Wasserversorgung, Warmwasser und was sonst noch alles zum Wohlfühlen dient, wenn man nur über einigermaßen Geld verfügen kann. Durch die hohe Einschätzung und den hohen Mietzins in der ersten Schätzung sind die Mieter für diese Wohnungen nicht ertragbar, wenn sie noch arbeiten, wird weniger, wenn sie erwerbslos geworden sind.

Nicht nur in Halle und Bad Dürrenberg, auch in Merseburg haben wir eine große Zahl von Wohnungen. Hier war eine ganze Zeit lang alles vermietet, nirgends sah man eine leerstehende Wohnung.

**Was auch hier die Entlassungen im Ammunitionswerk Merseburg sich bemerkbar machen;**

denn für Erwerbslose ist auch hier die Miete unerträglich. In dieser Zeit haben die Mieter sich zu einer Organisation zusammengeschlossen. Diese Organisation der Gasse-Mieter in Merseburg stellte an die Wohnungs-Gesellschaft sowie an das Ammunitionswerk Merseburg den Antrag, die großen, im ganzen untertragbaren Wohnungen zu teilen, also zwei Familien darin unterzubringen. Es wurden daraufhin mit den in Frage kommenden Stellen Verhandlungen geführt, auch Besichtigungen fanden statt, und dabei sah man ein, daß der vorgeschlagene Weg gangbar war.  
Als der Leiter der Verwaltungsstelle der hiesigen Wohnungsgesellschaft den Bericht den Beteiligten zustellte, war derselbe auch in die Hände der Kommunisten gelangt. Sofort schrieben diese Herren in ihrem Schmierblattchen: „Ein Obdachlosenspiß wird in der Gasse in Merseburg errichtet.“ Diesen Herren liegt eben nichts daran, für die breite Masse etwas zu schaffen, sonst hätten sie ja keinen Agitationsstoff mehr, praktische Arbeit kennen sie nicht.

Am September d. J. wurden die ersten Wohnungen getrennt, die Miete für diese Trennungsbauwerke um 10 Prozent gesenkt, in Frage kamen nur Werkstatteinheiten; denn die Trennung der Wohnung verursacht Kosten, diese aber trug das Ammunitionswerk. Es wurde alles beachtet, jedem Mieter es so bequem wie nur möglich zu machen.

Zu Anfang dieses Jahres war ein weiterer Teil der Mieter aus

dieser großen Wohnungen abgemindert, circa 25 Wohnungen standen leer. Von der Ammunition-Gesellschaft der Gasse-Mieter in Merseburg wurde der Wohnungs-Gesellschaft sofort der Vorschlag gemacht, die leerstehenden Wohnungen ebenfalls zu trennen und zu vermieten.

Am Anfang Februar d. J. waren die Verhandlungen noch dieser Seite hin abgebrochen, die Wohnungen wurden ausgeschrieben und bei fast etwas sehr niedrigeren Preisen.  
Innerhalb sehr kurzer Zeit hatten sich über hundert Bewerber gefunden. (Diese Wohnungen sind nur in zwei ungleiche Teile zu teilen, der größere Teil zwei Stunden und Räder kostet monatlich 30 RM, der kleinere Teil eine Stunde und Räder monatlich 19 RM im Durchschnitt.) Wie ist das möglich, daß eine so starke Nachfrage eintrifft? Hier zeigte sich das Wohnungsproblem in der stärksten Form. Es zeigte sich die Not sehr deutlich, denn jeder verlangte den kleineren Teil zu 19 RM pro Monat.

Der Spiegel sich das ganze Land nicht nur der Erwerbslosen, auch der noch in Arbeit stehenden. Der Lohn und Unterhaltungslohn hat eine gute Fortschritt gemacht, die Mieten aber sind geblieben, mit wenigen Ausnahmen. Bei herausgabe der Wohnungsgesellschaft an eine ernsthafte Wirtschaft, aber sofort erklärten die Wohnungs-Gesellschaft, sie könnten nicht zahlen, da alles genau kalkuliert ist. Hier muß einmal angefragt werden, wie ist es möglich, daß die Wohnungs-Gesellschaft auf die hohen Ausfälle von Mieternommen aus leerstehenden Wohnungen verzichten können. Zahl einmal ein Mieter seine Miete nicht bezahlen, sofort wird Klage erhoben, das Klagengericht wird gegen einmündige Kinder und mit öffentlichen Geldern gebaut haben, so dürfen sich die Behörden auch einmal um die Lage der Dinge kümmern, ob es besser ist, kleine Wohnungen leer stehen zu lassen, statt Mieternachschuß zu gewähren. Bei den Wohnungs-Gesellschaften scheint es genau so zu werden, als es jetzt den Banken ergangen ist. Hier gibt es nur eine Möglichkeit, um angelegte Kapitalien nicht länger nutzlos liegen zu lassen:

**alle leerstehenden Wohnungen sind sofort zu beschlagnahmen und Mieter zu vertrieben.**

Die Kosten zum letzten Ende, doch der Vater Staat tragen, warum daher angelegte Kapitalien länger nutzlos liegen lassen?

**Siegen.** Nichtigstellung. Entgegen dem am 1. März erschienenen Bericht „Wunderbarer Beschluß des Magistrats Siegen“ wird jetzt mitgeteilt, daß ein Beschluß des Magistrats Siegen in dieser Form nicht vorliegt. Die irrtümliche Annahme des Siegener Berichtes ist vielmehr davon zurückzuführen, daß die hiesigen freigelegten Lehrer geschiedene Mitarbeiter vertrieben, einen etwas beträchtlichen Schaden genommen einzuzeichnen. Das Verhalten der hiesigen Freigelegten wurde dafür in der letzten Stadtbücherei-Versammlung genügend getuschelt.

**Georg-Raum.** Jugendbewegung. Am 20. März veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Freireiher-Bundes in der Schulaula die erste Jugendbewegung im Orte. Sie konnte einen sehr guten Besuch aufweisen. Der sehr geschmackvoll beherrschte Raum war von einer großen Anzahl jugendlicher Besucher, die die hiesige Arbeit der Arbeiterbewegung und Arbeiterbewegung besuchte. Der Vorsitzende des Deutschen Freireiher-Bundes, Gen. Hermann Zieher (Seipzig), entlegte sich seiner Aufgabe in so hingebender Weise, daß durch seine zu Herzen gehenden Worte manches Auge erheitert wurde. Umrahmt wurde die hochgelungene Feier von sehr guten Darbietungen des Arbeiter-Sängerchors „Freiheit“ (Ge. Raum) und der Arbeitergruppe. Am Mittelpunkt des Tages standen sechs Weisheits- und deren Eltern. Das ist gewiß ein guter Anfang.

## Statistische Randbemerkungen

# Wahlkreis Merseburg bei der Präsidentschaftswahl

Auch in unserem Heimatwahlkreis Merseburg haben sich die Organisationen der Arbeiterfront außerordentlich gut gehalten. In einer großen Zahl von Kreisen und Orten des Wahlkreises rührte die Hauptarbeit der Organisation des Widerstandes gegen die Diktatoratur und die kommunistische Schrittmacher-Randbatur auf den Schultern der Mitglieder und Funktionäre der Arbeiterfront. Keine Verhöhnung und kein Gerede der Kommunisten hielt sie ab, jener Parole zum Erfolg zu verhelfen, die in der gegenwärtigen politischen Situation einzig und allein die Niederlage Hitler ermöglichte.  
Während die Kommunisten im Reichsbürgertum etwa 9 Prozent ihrer letzten Reichstagswahlstimmen als Stimmengewinn für die Hauptkandidatur Dähmann haben konnten, büßten sie im Wahlkreis 9 Prozent ihrer Stimmenergebnisse ein. Dieser Stimmenerückgang mag psychologisch noch tiefer, als ein zahlenmäßiger Niederlag erkennbar werden läßt. Am 13. März wollen die Kommunisten der Berliner Parteizentrale unseren Wahlkreis als kommunistischen Musterwahlkreis vorführen. Das tatsächliche Resultat ihrer Anstrengungen ist miserabel. Der kommunistische Verlust multipliziert sich vielfach dadurch, daß ihnen die Mobilisierung der proletarischen Jugendbewegung für Dähmann vollkommen mißglückt ist. An dem Zustrom der Jungwähler hatten sie keinerlei Anteil und Gewinn.

### Den größten SPD-Stimmengewinn

Ende der Mansfelder Gebirgskreis mit 17,3 Prozent der Stimmenergebnisse. Ihm folgt der Stadtkreis Wittenberg (mit 12,3), Landkreis Wittenberg (10,7) und Stadtkreis Wittenberg (10,1 Prozent). Auch in 6 von insgesamt 23 Land- und Stadtkreisen ist der SPD eine Steigerung ihrer Stimmenergebnisse gelungen.

Wenn die kommunistische Stimmengewinnung beim „Stimmengewinn nach der organisierten Aufteilung des Wahlkreises gegliedert wird, ergibt sich folgendes Bild:

Unterbezirk:	Zunahme (abnahme) in Prozent der SPD-Stimmen vom 14. 9. 30.
Mansfeld	- 8,9
Liebenwerda-Schweinitz	- 8,6
Delitzsch-Loxau	- 4,1
Merseburg-Wittenberg	- 4,0
Merseburg-Querfurt	- 3,1
Halle-Saalfeld	- 3,1
Sangerhausen-Georgenberg	+ 2,6
Zeit-Weißfels-Raumburg	+ 1,6

Bei der Wertung dieses lässigen SPD-Resultats darf nicht übersehen werden, daß die wirtschaftlichen Auswirkungen der Erhebung der Stimmenergebnisse der kommunistischen Demagogie den denkbar günstigsten Boden lieferten. Es zeigte sich also auch am 13. März, daß die

kommunistische Anhängererschaft für die politischen Notwendigkeiten eine bessere Witterung hat als ihre Zentrale-Führerschaft. Ihre kommunistischen Septemberwähler in zwei Orten des Mansfelder Gebirgskreises, die am 13. März für Hindenburg stimmten, haben der Arbeiterklasse einen größeren Dienst erwiesen als die journalistischen Wähler der Dähmann-Jugendmannschaft.

### Auch die Nationalsozialisten

haben die Klust zwischen ihren Vorwuchs-Ergebnissen und dem Wahlergebnis (samtlich empfinden müssen. Im Reichsbürgertum stieg der NSDAP-Gewinn um rund 80 Prozent der Stimmenergebnisse.

Im Wahlkreis Merseburg stieg die nationalsozialistische Stimmengewinnung mit 67,3 Prozent wesentlich hinter dem Reichsbürgertum zurück.

Aus Mitteldeutschland ist trotz aller Anstrengungen und einem Massenstrom nationalsozialistischer Demagogie nicht das „Sollen“ der Deutschen“ geworden.

Zeitweise sind die nationalsozialistischen Gewinne noch weniger als befürchtet. In Eisenberg betrug die prozentuale Stimmengewinnung 5,9 Prozent, in Raumburg betrug 8,3 und im Mansfelder Gebirgskreis 10,9 Prozent.

Eine Betrachtung der Hitler-Gewinne ergibt eine gemaßte Unsicherheitslinie innerhalb des Wahlkreises. Der prozentuale Bogen spannt sich von 5,9 Prozent (Eisenberg) bis 288,9 Prozent im Landkreis Schweinitz. Auch in den Landkreisen Delitzsch und Liebenwerda liegt die Zunahme der Nazi-Stimmen über 100 Prozent. Die allgemeine Feststellung, daß der „Sollen“-Bewertung die Nationalsozialisten eine eindeutige Befähigung. In den Landkreisen mit industriellen Einflüssen (Saalfeld, Mansfelder Gebirgskreis, Mansfelder Gebirgskreis, Eisenberg) und die Raumburg sind befürchtet.

Rang der parteiorganisatorischen Gruppierung ergibt sich folgende

Unterbezirk:	Zunahme in Prozent der NSDAP-Stimmen vom 14. 9. 30.
Mansfeld	21,4
Halle-Saalfeld	14,3
Zeit-Weißfels-Raumburg	10,9
Merseburg-Querfurt	7,8
Merseburg-Wittenberg	6,4
Sangerhausen-Georgenberg	90,4
Delitzsch-Loxau	90,5
Liebenwerda-Schweinitz	178,7

R. K.

## Kreis Querfurt

### Erfolgreiche Arbeit bei den Bergarbeitern

**Resumé.** Am Sonntag fand in Geiseltal die Jahresversammlung der Gewerkschaften des Bergbau-Industrie-Arbeiter-Berandes statt. Zum Jahresbericht nahm der Gewerkschaftsleiter Kamerad Geds das Wort. Vor allem wies er an den Stand des vorliegenden Jahresberichts nach, daß auf dem Gebiet der Unterhaltungsleistungen der Bergbau-Industrie-Arbeiter-Berandes allein 29 400 RM an den Kameraden gezahlt. Besonders wies Kamerad Geds darauf hin, daß von unseren Gegnern immer behauptet wird, daß der Beitrag zum größten Teil zur Befristung der Verwaltungsstellen und der Rest von den Bezügen aufgebracht wird, aber an Hand der uns vorliegenden Jahresrechnung können wir feststellen, daß bei einem Etat von 49 000 RM die Verwaltungsstellen nur 1150 RM betragen.

Auf dem Gebiet der Agitation konnten gute Fortschritte erzielt werden. Kamerad Geds erwähnte alle Anwesenden, in diesem Sinne weiter zu arbeiten.

Das erfolgreichste Jahr gesehene wurde, erfolgte ein stimmige Entlohnung.

Abkann nahm Kamerad Wolfram (Galle) das Wort zu einem einmündigen Vortrag, der alle Anwesenden von Anfang bis zu Ende mitriss. In scharfen Worten geißelte er das „System“ der Profitwirtschaft, das der Grund der furchtbaren Erwerbslosigkeit mit ist, aber leider hat die Welt bemerkt, daß es noch Millionen in Deutschland gibt, die wohl den Ruf des Kapitals, „Schluß mit dem „System“, hören, hingegen aber den Ruf der Arbeiterklasse nicht hören wollen. Auch erwähnte Kamerad Wolfram nicht, das Arbeitsbeschaffungsprogramm des RDBB, näher zu erläutern, das bestimmt die Erwerbslosigkeit erheblich vermindern würde. Vor allem gelte es, die Forderung der Gewerkschaften:

**Schluß mit dem Profitismus!**

**Gesetzgebung des Bergbaus**  
sowie der Eisenarbeitenden Industrie, durchzuführen. Scharf betonte der Kamerad Wolfram für seinen aufrechten Vortrag.

**Gesellschaftlicher Aufbau im Dorfpark**

Gesellschaftlicher Aufbau im Dorfpark. In der letzten Gemeindevorstellung erstattete der Gemeindevorstand Bericht über den mit Unterstützung der Bezirksdirektionskommission Halle gegründeten Grundbesitzbeobachtungsverband, dem Größt, Kleinrenter und Kleinrenter angehört. Die durch Einrichtung der Maßnahmen entstanden

# Zentralheizungen

insbesondere Etagenheizungen preiswert und zuverlässig  
Hallesche Röhrenwerke A. G., Halle (Saale), Fernsprecher 26930



Leben, die zugleich der weiteren Unterhaltungskosten, auf die Holzgenossenschaft umgelegt, etwa 4 Mk. betragen, ohne eine stimmungsgemäße. Wegen notwendiger Pflichten sind jedoch solche Holzgenossenschaft angefordert worden. Ein Antrag einiger Einwohner, die mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Landes, wurde abgelehnt, da die Eigentümer des Landes in der Tat nicht wollen, während die Gemeinde es nur gegen Zahlung abgeben will. Die Gemeindevorstände wurden beauftragt, auf jährlich 500 Mk. für den Gemeindevorstand, 300 Mk. für den Gemeindevorstand, aber kein Gehalt zu zahlen, 600 Mk. für den Gemeindevorstand. Als Gegenleistung für Land- und Spannbäume legte man neu fest: Holzgenossenschaft pro Tag 9 Mk., Einwohnern 6 Mk., die Arbeitsstunden 30 Pf.

### Rebraer Rindvieh

Rebra. Bei dem 1931. Streikung nach Rebra am 16. März wurden beinahe alle Arbeiter stillgesetzt. Sie wurden nach dem Rebra wieder entlassen, bis auf den Arbeiter W. S. Man brachte ihn nach R a u m b u r g; dort wurde er aber auch wieder entlassen. Er war hier von Rebra beurlaubt worden, da er eine Rente, die sicheres Eigentum ist oder vielmehr war (sie ist total kaputtgegangen), vor ein Auto gehen habe. Die deutsche Regierung soll jetzt darüber entscheiden.

Die proletarischen Arbeiter haben auch in Rebra eine Jugendweiche ab. Die Weiche hielt ein auswärtiger Arbeiter. Sie hatte gut in den Rahmen der Verwaltung. Das führte aber auch zum Fall. In der Begründung sagte u. a. der Arbeitervereinsvorsitzende der SPD, während, „Es muss etwas geschaffen werden, was nicht nur den Rebra an sich, sondern auch den Rebra, die die SPD, nicht angehören. So also soll die Weiche gehen!“

Nachdem sich Meserburg unserer Konsum-Verteilung entzogen hat, mußte zum Glück auf eine Übernahmung durch den neuernannten Vorstand und Aufsichtsrat erfolgen. Angenehm war sie für Sonntagvormittag 10 Uhr. Die Übernahme erfolgte bereits 8 Stunden früher. Warum? Es sind im Aufsichtsrat Genossenschaftler, die der SPD nicht angehören. So also soll die Weiche gehen!

Mühlau. Statistisches. Am 1. Januar hatte die Stadt Mühlau 7554 Einwohner. Seitdem haben sich die Zahlen wie folgt geändert: Zugang durch Zugang im Januar 54, durch Geburten 15 = 69, Abgang durch Abgang 40, durch Sterbefälle 6 = 54. Stand am 1. Februar 7277. Danach Zugang durch Zugang im Februar 52 durch Geburten 12 = 64, Abgang durch Wegzug 37, Sterbefälle 8 = 45. Stand am 1. März 73. Im 2. Viertel der Einwohnerzahl hat sich also seit 1. Januar um 42 erhöht. — Zur Zeit hat Mühlau 429 Ausgehende. Davon entfallen auf Altstädter 148, Wenden 56, Schiffe 21, Eingewandene 23, Zöglinge 45, Herben 21, Wiedereingewandene 141.

## Mansfelder Kreise

### Das Unglück am Bahnübergang vor dem Reichsgericht

Am 20. Oktober 1930 wurden die Brüder Böttge, als sie auf dem Motorstraßenbahn-Verkehrsbahn am Bahnübergang der Strecke Döberitz—Leutzschenthal bei offener Schranke überqueren wollten, von einer Lokomotive gefolgt und getötet. Der Hilfsmeister der Lokomotive und der Bahnmeister Böttge waren deshalb wegen fahrlässiger Tötung angeklagt und am 2. Oktober 1931 zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre Berufung hin sprach die Strafkammer am 15. Dezember 1931 Speier frei, während Elbes Berufung verworfen wurde. Speier legte nach Revision beim Reichsgericht ein, die in dessen Sitzung ebenfalls verworfen worden ist.

### Zwei Schiffe niedergebrannt

Wippra, den 23. März. Kurz nach Mitternacht brach in Steinbrücken ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Als die Feuerwehr an der Brandstelle erschienen, fanden sie bereits ein riesiges Flammenmeer vor. Niedergebrannt sind die Schiffe der Bahnhöfe R a u s c h e und W r o p p t mit Ausnahme der Wohnhäuser, die gerettet werden konnten. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt, doch hält man Brandstiftung nicht für ausgeschlossen.

## Kreis Dessau

### Eilenburg

#### Der leidenschaftliche Wilderer

Nach etwasi: Die Reise nach der Türkei.

Der Arbeiter Wilhelm L., ein leidenschaftlicher, schon mehrfach verurteilter Wilderer, hatte am 18. November in dem Park bei Hohenprießnitz mit zwei Unbekannten gegen 3 Uhr nachts die Jagd ausgeübt, dabei unordentlich eine Schußwaffe gefolgt und Patronen geschossen. Als der Förster Winkmann, nachdem alle Patrone abgefeuert waren, L. ergriff, konnte er gefesselt und dem Landjäger vorgeführt werden. Die beiden anderen scheinen die Patronen und die Jagd mitgenommen haben, denn es war am andern Morgen nichts mehr zu finden. Strafe: 4 Monate Gefängnis wegen Jagdvergehens.

Der jetzt in Gefängnis in Torgau befindende Arbeiter Alfred B. hatte im Frühjahr 1931 von einer Frau E. d. 20 Jahre, 1 Sohn und 10 Kinder für 68 Mk. und von dem Tischlermeister J. d. 10 Jahre für 97,50 Mk. gekauft. Als er im September seine „Reise nach der Türkei“ antrat, verkaufte er diese Sachen, auf die er noch einen erheblichen Teil zu zahlen hatte. Es wurde daher zu der ihm am 26. Februar auferlegten Strafe von 3 Wochen eine Zusatzstrafe von 4 Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung verhängt.

Zoberich. Eilene Frost. In der beifolgenden öffentlichen Verammlung sprach Genosse Sch w a d i n (Dessau) über „Kampf der

# 9000 kleine Polizeipräsidenten

Aus dem Dienstbereich der Landjäger

Heutzutage hat jeder Polizist einen schweren Dienst, auf welchem Leben er auch immer leben mag. Aber seine Verantwortung geht doch noch so weit wie die Seele, die ihm eingegeben ist. Er ist außerordentliches Organ, bekommt gesagt, was er tun hat, und tut das nach besten Kräften. Aber ihm steht einer, der ihn leitet, und sein Vorgesetzter hat auch wieder einen Vorgesetzten. So geht die ganze Kette der Rangstufen hinauf bis zum Reichspräsidenten.

Aber es gibt auch eine Polizei, bei der trotz vieler Fehler der Rangstufen jeder selbst verantwortlich ist. Jeder muß selbst und allein entscheiden, und sein vielfältiges Amt erfordert Tag für Tag eigene Entschlüsse, eigene Beschlüsse an sich selbst. Das ist die Polizei des freien Landes, des Volkes, der Kleinheit; das ist die Landjäger.

Die neuntausend Landjäger in Preußen sind gewissermaßen neuntausend kleine Polizeipräsidenten. Denn ein Landjäger ist in einem großen Ort und in jeder Hinsicht, Sicherheitspolizist, Kriminalpolizist, politischer Polizist, Verkehrspolizist, Gewerbeaufsicht, wichtigste Säule des Amtsvorstandes und Landrats, Beauftragter des Arbeitssamts, des Gerichts, des Staatsanwalts, des Polizeiamts und der Feuerlösch.

Diese Vielfältigkeit des Amtes zeigt nicht nur die wichtige Bedeutung der Landjäger, sondern auch die vielfältigsten Anforderungen an jeden einzelnen ihrer Beamten. Der Landjäger ist

das Rücken für alles auf dem Lande.

Und weil er überall hin seine Füße hat und alles wissen muß, ist er gemeint auch ein wichtiger Berater und gern gesehener Helfer der Bauern und Kleinrentner, bei Schädlingen und Krankheiten, bei dem Verkehr und von Natur etwas schwerfälliger, sich bei ihm Rat holen für die mannigfaltigen Fälle.

Somit wie ihr Aufgabengebiet ist auch das Tageswerk dieser Männer. Da muß der Landjäger nicht nur seine täglichen Briefchen abgeben, abfahren oder abgeben, den Amts- oder Gemeindevorstand wegen aller möglichen Dinge aufsuchen; da muß er einer fürsorglichen Behörde Auskunft über den Vater eines unehelichen Kindes geben; da will eine Wohlfahrtspolizei etwas über die familiären Verhältnisse eines in Not geratenen Mannes wissen; da kommt die Aufgabe eines Sozialarbeiters, da hat es gebannt, und die Feuerlöschgesellschaft sucht den mangelhaften Brandlöscher. Dazu muß er auch auf dem Lande stets zumachen, Besuche überbringen, und nicht zuletzt ist die Verkehrsüberwachung wichtig sein.

Das wichtigste aber ist in der politisch so unruhigen Zeit die Überwachung des politischen Kampfes.

Das da erlaubt und verbietet ihm, daß der Landjäger wissen. Er muß oft eingreifen und kommt dadurch in Konflikt mit der Bevölkerung. Eine Zeit muß er dabei immer vor den Kopf stoßen, demgemäß aber macht er es keiner der Parteien ganz recht. Die viel Klagen über das Verhalten der Landjäger bei politischen Veranlassungen laufen in der Bevölkerung um. Kommen solche Veranlassungen an den Landrat, dann wird eine Untersuchung angestellt und dabei kommt in den meisten Fällen heraus, daß der Landjäger richtig gehandelt hat, trotzdem oft die Republikaner der festen Überzeugung sind, daß der Landjäger nicht gegen die angezeigten Klagen, sondern gegen die sich verborgenen Reichsbannerleute vorgegangen ist.

Doch auch der Landjäger ist politisch zur Parteiangelegenheit verpflichtet, wenn er auch im Dienst unpolitisch sein muß. Je nach seiner politischen Einstellung und seiner sonstigen Veranlagung wird er fingerzeigend haben, und dann mit den Bemerkungen gut auskommen.

Einen Front gegen den „Fiskus“. Das Aufstreben eines ansehnlichen der SPD, zumeigenden Disziplinierung des Gehalts, im Schlusswort die für die Arbeiterfrage verdrängende Rolle der SPD, noch einmal besonders hervorzuheben.

## Kreis Liebenwerda

### Ist das Schlingenschuß?

Anfrage an die Gewerbeaufsichtsbehörde.

In den Spezialbetrieben der Fabrik, der Zentralwerkstatt sowohl als auch in der Dreherei und Elektrowerkstatt werden seit Wochen bereits Schlingenschüsse beschränkt, ohne daß der Nachweis der behördlichen Genehmigung und die der Aufsichtsbehörde erbracht worden wäre. Die gestetmässige Voranfrage, Schlinge an Sonntagen zu besichtigen, weil davon die Sicherheit und ordentliche Durchführung der Betriebe abhängig ist, kann u. E. nicht erbracht werden, weil in den besagten Spezialbetrieben eine zureichende Anzahl von Geleisen und Handwerksbetrieben der betrieblichen Sicherheit garantiert. Andererseits sind in diesen Spezialbetrieben auch Entlassungen vorgenommen worden. Die Gewerbeordnung und die Schlingenschußbestimmungen legen in keinem Fall vor, daß, wenn genügend Handwerker zur ordentlichen Führung eines Betriebes vorhanden sind und beschäftigt werden können, die Fabrik Schlingenschüsse genießen soll, einfach diese Vorlage zu umgehen, weil hier die Schlingenschüsse genötigt sind. Denn an der Sonntagsarbeit der Schlinge spart man eine nette Lohnsumme.

Wir fragen: Um den Gewerbetreibenden bekannt, daß die Fabrik Schlingenschüsse beschränkt ist? Ist die gesetzlich erforderliche Genehmigung zu dieser Schlingenschüsse eingeholt worden und was steht es um die Verantwortlichkeit dieser behördlichen Genehmigung in den Betriebsverhältnissen? Was hat die Gewerbeaufsichtsbehörde überhaupt dazu zu sagen?

Landesrat. Der Gewerbetreibende veranlaßt am 1. Oktober feierlich einen Theaterabend. Die Vorbereitungen des Vereins sind seit einer Reihe von Jahren sehr beliebt gewesen. Auch in diesem Jahre vertritt das Programm eine genaue Stunde. Hoffentlich lohnt die Einwohnerzahl durch harten Besuch die Bemühungen des Vereins.

oder stark auftreten und überall Anstoß erregen.

Daraus sieht man schon, daß der Landjäger ein erfahrener, leidenschaftlicher und erprobter Mann sein muß. Deshalb werden Landjäger nur ältere, zuverlässige Beamte. Heute rekrutiert sich der Nachwuchs aus der Jugendpolizei, die als einzige Polizei junge Leute aufnimmt und sie später an die anderen Polizeiverwaltungen abgibt. Seit dem 1. Oktober des vorigen Jahres ist an ihre Stelle das neue Polizeiverwaltungsrecht getreten. Bis zur Revolution von 1848 gab es die Landjäger auch in den Städten. So hatte Berlin bis 1848 Landjäger. Seitdem ist es eine ausgeprägtere Landjäger Polizei. Bis zur Revolution 1918 war die dem Bereich angeordnet. Dann wurde sie aus dem Bereich herausgenommen und dem inneren Verwaltung unterstellt.

Der Landjäger macht Einzeldienst und ist gemeint auf sich selbst angewiesen. Drei bis vier Landjägerposten werden zu einem Amtsbezirk zusammengefaßt, mehrere Reiter zu einer Abteilung, die durchschnittlich vierzig Beamte umfaßt, mehrere Abteilungen zu einem Kreis. Der Kreisleiter ist ein Hauptmann. Durch die enge Verbindung der Landjäger mit der Bevölkerung erreichen manche Beamte die besten Gelegenheiten oft mehr, als man annehmen sollte. Bei anstrengenden Gelegenheiten tritt oft schnell Verbrennung ein, wenn jeder „feiern“ Landjäger ankommen sieht.

Die moderne Ausrüstung und die durchgehende Alarmbereitschaft machen die Landjäger auch zu einer wichtigen Polizei, besonders bei der Verkehrsüberwachung wichtig ist. Auch heute Landjäger, besonders in weiträumigen Gebieten und an den Orten, sind beritten. Jeder Landjäger, auch der berittene, hat ein Motorrad, und manche haben auch Automobile, in erster Linie die Kreisleiter und Inspektionsbeamten. Die Landjäger aus Berlin haben sogar eigene Ueberfallkommandos mit Automobilen, die gerade in Berlin untergeordnet sind. Im Bedarfsfall helfen die Chauffeur des Autos, nach los und nimmt untergeordnet die einzelnen Landjäger mit. Die Landjäger in den Städten sind bei denen die Verkehrsüberwachung besonders wichtig ist, haben Kraftfahrzeuge. Die Zunahme der Verbrechen und die

### politische Rehabilitation

haben das Amt des Landjägers gerade in den letzten Jahren auch zu einem recht gefährlichen gemacht. Seit der Revolution haben 157 Landjäger bei der Ausübung ihres Dienstes ihr Leben lassen müssen. 108 fielen im Kampf mit Verbrechern; 54 fielen durch Verkehrsunfälle. Die Mehrzahl der blutigen Verletzungen entstand bei politischen Zusammenkünften, und zwar waren es zum Teil Kopfverletzungen durch Stöße von oben.

Die Städte denken zurück, wenn sie einen Landjäger beobachtet haben oder vorbereiten sehen: der Mann hat's gut; denn er hat ein Tag in der frühen Luft spazieren gehen. Aber es ist ein sehr heißer Blick und Mühsal, und oft auch harte Gefährdung, das man seinen Mann und seine ganze Zeit und Arbeitskraft in Ruhe nimmt. Denn er soll überall sein, alles wissen, alles können, das Rücken für alle des freien Landes.

Mario Weh.

### Die Diebstahl nach Großhimmig

Die Arbeiter E. G. R. und Edward R., alle aus Rodwig, zur Zeit in Untersuchungshaft, hatten sich wegen schweren und einschneidenden Diebstahls vor dem Strafgericht in Eilenburg verurteilt. Die beiden wurden per Kopf in der Nacht vom 8. zum 9. Februar nach Großhimmig. Bei dem Landwirt Gehlig brüde er eine Kellerentfernung ein und holte 5 Eimer Butter und ein großes Brot heraus. Dann geriet er in die Hände des Landwirts Böttger unter seiner Hand, stieg dort ein und stahl 8 Eier und 20 Eier Butter. Dann gingen die drei Angeklagten zum Landwirt R a u m a n n. Dort liegen sie vier Eimer, denen sie zuvor die Köpfe abgedreht hatten, mitgeben. Alle drei gaben die Straftaten zu. Das Gericht verurteilte die Angeklagten R. und E. G. zu je 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft. Auf den Velt der Strafe erließen sie eine dreijährige Strafverurteilung. R. G. wurde wegen strafverjährung freigesprochen. Die Strafe der Gefängnis, 20 Tage der Untersuchungshaft wurden als verbüßt angerechnet.

### An Zucker sparen?

### Grundverkehr!

### Der Körper braucht ihn!

### Zucker nährt!

### Botel Weltkugel

am Bahnhof

Modern eingerichtete Fremdenzimmer mit fließendem Wasser. Großes Bier- u. Speiserestaurant mit Frühstücksbuffet. Eigene Fleischerei mit Kahlhut.

Wer sparen will, kauft ohne Zwischenhandel direkt ab Fabrik

# HERREN = KLEIDER = FABRIK WAGNER

HALLE + LEIPZIGER STRASSE 30, 1. ETAGE + KEIN LADEN

# Wasserleitungen

Weare  
Holbrook



**Wasserleitungen**  
Wasserleitungen

Seit etwa einer Woche tropfte es unablässig aus unserer Wasserleitung, hingehört, wie Frauen nun einmal find, bebaute meine Frau, daß die letzte Melodie der herabfallenden Tropfen sie dem Wahnsinn nahe bringe. „In China“, so belehrte sie mich, „löten sie einen Verdreher, indem sie einen Wassertropfen nach dem andern auf seinen Kopf fallen lassen.“

„Ein Tropfen Mühsal löst einen Grosch“, erwiderte ich auf der Stelle, da ich einen zehnfachen Reingewinn für eine der mittelmäßigen Voraussetzungen des ethischen Glücks halte. „Ein Tropfen Wunderkraft“, fuhr ich fort, „löst 15 000 Batterien. Ein Tropfen ...“

Aber meine Frau ließ sich nicht von ihrem Gebanfang abbringen. „Man müßte den Hahn festschrauben“, sagte sie. „Man muß wollen wie den Installateur hosen“, meinte ich nachdenklich.

Aber es ist doch nur eine Kleinigkeit“, erwiderte sie. „Du kannst das sicherlich allein in einer halben Minute befragen.“

Das war eine offenkundige Schmeichelei, die mich hätte warnen sollen. Aber fast jeder Mann ist im stillen davon überzeugt, daß ungehebre Schätze handwenderliche Geländigkeit in ihm schlummern, und ich bin keine Ausnahme. Ich bin immer bestrebt, mich hilfreich zu zeigen. Wenn eine alte Dame in der Eileisbahn das Gusspeisen öffnen will und nicht dazu imstande ist, dann bin ich stets bereit, den Schrauber herbeizuführen.

„Sich mit einer Schraubenschlüssel“, sagte ich mit feierlicher Entschlossenheit. „Ich will dich vor dem Wahnsinn bewahren.“ Und mein gelobtes Auge erkannte sofort die Ursache des Tropfens. Unterhalb des Wasserleitungsrohres befand sich eine Schraube. Sie war gelockert. Ich ließ mir noch eine Sange geben, umklammerte die Schraube mit eisernem Griff — und verließ plötzlich in tiefem Nach-

Fähigkeit ins Gesicht, doch ich Zange und Schraubenschlüssel fallen ließ. Am gleichen Augenblick schoß hinter der lockeren Schraube ein ungewohnter Wallerfall hervor, der bald die Hälfte der Küche einnahm. Der Wasserleitungsbahn glitt wie ein ganzes Nest von Schlangen.

Nachdem ich mit dem Schraubenschlüssel einige drohende Bewegungen gegen den Wasserleitungsrohr vollführt und vergebens verfrücht hatte, die Wut des Sturzbaches zu befähigen, indem ich ihn in meinem Armele aufging, gab ich mich besorgt und telephonierte nach dem Installateur.

„Wenn immer ich einer Schraube Aug“ in Auge gegenüberstehe, verläßt mich jeder Orientierungssinn. Mein Vorfisag, alle Schrauben mit kleinen Berichtsblättern wie auf Strohkörnern, etwa „Nicht nach links wenden!“, zu bezeichnen, hat bei den nachgehenden Stellen keine Beachtung gefunden.

Meine erste Bemerkung mit Schrauben machte ich bei Anfang eines Patent-Wasserleitungsapparates. Im Gesicht lagte man uns, doch man ihr im „Au“ an den Rücken der Schraube, und doch er ein Mennehenalter aushalten werde. Zu Hause entbeden wir dann, wie unvorwunderbar eine moderne Küche ist. Der Tisch war aus Metall, der Ausguss aus initiiertem Porzellan; die Wände waren gefalbt. Die einzige Stelle, wo der Schweißapparat ohne Mühsale eine Preisbilligermöglichkeit befestigt werden konnte, war das hölzerne Gefäß oberhalb des einen Fensters; und dort befestigte ich ihn auch — wenn auch nicht im „Au.“ Ich brauchte zwei Tage dazu und mußte meine Verzeigungsmitteln durch einen Drillbohrer, eine Keilzange und eine Zelle sowie meine Hausapotheke durch einige Rollen Verbandstoff und eine flüssige Substanz herbeibringen. Wir haben zwar nie ein Messer auf unfrem Schweißapparat gefälbt; aber er erhielt nicht-befehlenergeit seinen Zweck. Wenn ein Hausierer uns einen Wasserleitungsarten verkaufen will, brauchen wir nur zum Fenster emporzuschauen.

Doch ihre richtigen Fähigkeiten erweisen Schrauben erst im Badezimmer. Sie melden sich der Reihe nach und verlangen beiderlich, festgeschraubt zu werden. Sie wünschen und verlangen, sich von Zeit zu Zeit in Erinnerung zu bringen. Da war zum Beispiel der Kleiderkasten an der Tür des Badezimmers, einer seiner festsitzenden Porzellanflächen. Als ich ihn festschraubte, erinnerte ich mich an einen oberen Teil der Türöffnung, aber der Haken blieb fast vierzehn Tage festgeschraubt.

Der Umgang mit Nägeln ist bei weitem nicht so schwierig wie der mit Schrauben. Es vollführen gewöhnlich eine Art von Humpo, sobald ich sie mit dem Hammer treffe; aber sie weichen schließlich doch der Gewalt.

Mein Freund Tom Waddisins braucht sich mit solchen Problemen nicht zu beschäftigen. Waddisins ist weder ein Dichter noch ein Maler noch ein Musiker, sondern Börsenmann. Aber bald nach seiner Verheiratung ließ er sich beim Sorollot stellen, und die Astrologie sagte ihm, daß er dem Typus des „unpraktischen, verworrenen Träumers“ angehöre. Selbster ist ihm jede praktische Betätigung im Hause erparat geblieben. „Ich verlange von Tom niemals, daß er mich nur einen „nael einläßt“,“ sagt seine Frau und fügt fast hinzu: „Er hat eben kein Talent für solche Dinge. Er ist ein unpraktischer, verworrenen Träumer.“

Seider ist es für mich zu spät, die Rolle des unpraktischen, verworrenen Träumers zu übernehmen. Denn längst ist mein Fuß auf der eines Mannes, der mit Schraubenschneidern, Sengen und anderen Werkzeugen umzugehen verliert, in die Nachbarstadt gedungen, und ich bin bis zum Ende meiner Tage verdammt, einen solchen, erbitterten Kampf gegen Schrauben, Nägel und Wasserleitungsöhne zu führen.

(Einzeln berechtigte Uebersetzung von Des Korien.)

## Geheimnis des Alltags

Srau und dieß liegt der Himmel über der Stadt. Schneeflocke auf Schneeflocke tanzen herab, legen sich den Leuten auf Hüte und Kleider, und verdamnen ganze Dächer und schumrige Straßen in glühende, weiße Flächen. Auch auf dem großen Schulhof mauchen sie sich breit. Sie hülfen die fahlen, alten Kastenbäume in garie, weiße Schleier und schwingen sich auf die breiten Gesimse der hohen Fenster.

Aus dem Fenster ertönen laute Jubelrufe: „Es schneit! Es schneit!“ Rinderhände greifen in die Luft, um eine Flocke zu ergreifen. Dann bewegt sich eine junge Beherrin über die Brüllma. Sie hält ein kleines Mädchen auf dem Arm und läßt es hinaus-schauen. „Sieh nur, Venden, wie weiß alles geworden ist!“ Das Kind strahlt vor Entzünden, aber die Sprache will ihm nur schwer herauskommen. „Anee“, bringt es endlich mühsam hervor, „da und da. Mitnehmen!“ Die Beherrin läßt das Kind eine handvoll Schnee fallen. Sie greift selbst hinein und legt der Kleinen einige Flocken auf das Köschen. Das Kind lacht und jubelt. Rechts und links von ihm aber reden sich blonde und dunkle Köpfe in die Höhe und strahlende Kinderaugen blicken ins Freie.

Es sind alle irgenzweie benachteiligt, die kleinen Mädchen der Mittelschule. Verführerisch, lässig, unternerechte Kinder, thätig und verspielt an Leib und Seele, Kinder, untertäniger oder gelichteter Kinder, im Mithof gezeugt, oft selbst von Bier und Schnaps genährt, Bedauernswerte, daheim als unerwünschte Last empfundene Wesen. Die sarselle und schmählichste von allen ist die kleine Vene, ein hüblesches, feingliedriges Kind, des Vaters 11 Jahre wie eine Schachfigur, ansehnlich. Sie ist die Tochter eines Kohlenhändlers, der von Zeit zu Zeit in einer Trinterbesitzung untergebracht wird. Der Großvater war an Syphilis gestorben. Das Vornam macht dem Kinde unendliche Mühe. Die Tante, das ist sehr Vinger und viele Hände und nicht umgesehen, alle Finger und jede Hande besitzt ein für Vene ein Problem, das sie monatlang beschäftigen. Jetzt kam mit großer Mühe einen kleinen Schi niederzuschreiben, wenn er sehr einfach ist und nur kleine Buchstaben enthält. Doch unter der Leitung der neuen Beherrin, die seit Jahren die Klasse übernommen hat, lebt das Kind in der Schule, die sehr vernachlässigt ist, in der Vene ein Seidenballon führt, der sehr verbunden gerade mit dieser hilfbedürftigen Schilerin, und sie ist fast vierzehn Tage in ihrem neuen Arne, da führt sie den Entschluß aus, die Umwelt des Kindes kennenzulernen, die Eltern Vene zu besuchen.

Es hat eine hübsche, ausdauernde Brüste führt der Weg. Dann wird der Gegenstand lässlich. Unverzüglich am Waller stehen einige alte, kleine Filderhüter. Auf der Treppe des ersten Hauses stehen fünf still und zusammengesunken ein kleines Mädchen. Es fährt neugierig zusammen, als früuliche Seidenballon plötzlich neben ihm steht. Dann aber flücht ein Fremdenhüter über das blaße Gesicht. Die Beherrin läßt die Beherrin an die Hand und führt sie in die Stube. Drinnen steht eine Schwabe, keine Frau an der Wahnmaschine. Sie hat die gleichen kalten Augen, den gleichen Ausdruck von Leid und Mühsal wie das Kind. Schen und gepreßt gibt sie Antwort. Aber sobald das Gespräch in den Zutritt ihrer Kleinen Tochter kommt, die inzwischen die Mühe ergriffen ist, preßt sie die Lippen zusammen und schweigt. „Ich bin immer eine gute Schilerin gewesen, auch meine Eltern waren gute Leute“, murmelte sie endlich. „Mein Mann —, er ist kein schlechter Mensch. Seit einer Woche arbeitet er wieder draußen. Was alles das kommt.“ Er hat Kohlen Stromabwärts geführt und auf seine Kleinen triffen die Männer alle Brantenn und brennt auf die Erde undhardt mit einem nervösen Gesichtsausdruck. „Eben läuten sie Feierabend im Hofen“, sagt sie dann höflich. „Ich muß gleich hier sein.“

Erwidere Sie sein Wort über das Kind; breite Muth ist es nicht!“

Während Augenblicke später steht die kleine Muth in der Hofen-fahrt in der Tür. Die Beherrin beugt sich zu erfragen, wer sie sei. Der Mann läßt höflich und meint, sie möße sich wohl über das Kind befragen. Früuliche Seidenballon verflucht das Gewentel, aber sie findet keinen Glauben. „Ich möchte sie nicht einen ganzen Morgen um mich haben“, meint er gerinaliglich, „und lernen wird sie nur was Schaden.“ Sie so leben, daß sie in oder, fünf Jahren einen Mann trug, dann merkt man ihr die Mummheit nicht mehr an.

„In der Ehe find die Weiber alle gleich.“

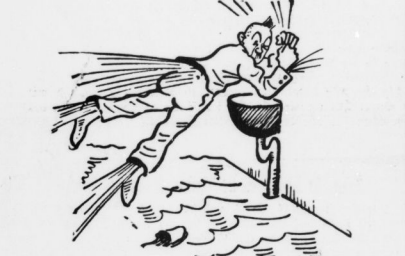
Als die junge Beherrin auf die Straße tritt, steht die kleine Vene ganz nahe an der Herberhöhung und schaut still und unbeweglich in das dunkle Wasser. Früuliche Seidenballon wagt sich zu einer weiteren Wort, obwohl sie plötzlich etwas fahl aus dem Gesicht greift. Doch das Kind antwortet nicht. „Aber, Vene“, sagt die Beherrin endlich, „freut du dich denn nicht, daß ich auch nun alle meine, dich, die Mutter und den Vater?“

„Vater?“ wiederholt das Kind und sieht sie an. Aber das ist kein Rinderhüter, es sind die Eltern, die sie alle zusammenhaben des Lebens kennt. Immer noch strahlt die Beherrin wortlos in dieses fremde Gesicht, das sie bis ins Innerste erlehrt. Dann meint das Kind plötzlich lautlos, Unaufhaltbar fliehen die Tränen, unwillkürlich. Bergaus bemüht sich die Beherrin, ein Wort aus dem Mund der Kleinen herauszubringen. Es fließt stumm. Einmal beruhigt es sich endlich. Doch als früuliche Seidenballon dann mit änderem Herzen den Heimweg antritt, da packt sie auf halbem Wege eine solche Unerwartung, daß sie umkehrt und das kleine Mädchen, das immer noch unbeweglich an der gleichen Stelle steht, noch heute führt. Sie stellt ein Jahrzeit in sich selbst verworren. Früuliche Seidenballon ist längst verheiratet und wohnt fast eine Lozerteile von der Hofenstraße entfernt. Nun weiß sie zum ersten Male wieder in der Hofen Heimat. Vieles ist nicht mehr wiederzuerkennen. Aber die alten Rastentänke im Schulhof, die hohen, roten Rastentänkmauern, die breiten Fenster —, das alles ist noch wie einst. Vene sieht die kleine Beherrin vor dem alten Gebäude. Sie sieht wieder die kleinen Mädchen, Kinder des Glens, vor sich, und vor, aus der ersten Hand, schauen sie zwei kleine, dunkle Augen müde an. ... Vene! Was man aus ihr gemordet hat! Wühlich fühlt sich die Frau von einer Unerwartung erfaßt, die sie fahen einmal, vor vielen Jahren gespürt hat. Halb unbewußt schaut sie den Weg zum Hofen ein.

Die kleinen Filderhüter stehen noch. Hier, hier war es. Sie steht die allüberdecker Stempel. Die öffnende Frau nach verdunneten Augen, als sie hört, wie die Fremde befragen will. Dann bemüht sie umher zu strahlen. Sie ist eine Verwundene und hat das Köschchen jetzt übernommen. Die Mutter ist lange tot. „Der Mann — ja, das ist ein Unglück. Er muß noch ein paar Jahre abtun.“ ... Die Vene ...“ Sie schweigt. Dann deutet sie mit der Hand an die Herberhöhung. „Hier ist es möglich.“

Vene brennt alle. Von dieser Stelle hatte sie die kleine Mädchen einst noch heute geführt. Was mochten ihr die Jahre gebracht haben? Sie war Mutter gemorden, hatte Leben geboren und wieder vernichtet. Warum? War ihr Kind noch mehr bebenachteiligt gewesen als sie selbst? War vielleicht eine Stunde heiliger Brack für erdliche. Sie ist eine Verwundene und hat das bemalte, als sie frohlos und bitterlich an dieser Stelle stand? Niemand weiß es. Das Wasser, das sich draussen mit den grünen Wiesen des mächtigen Stromes mischt, hat ihr Geheimnis auf immer bewahrt.

Es ist ein einlässig schädel der Strom an die Ufermäde und fließt weiter, groß und still und schweigend, bis das unendliche Meer ihn aufnimmt. Eses Möbus.



denken. In welcher Richtung mühte ich mich, um die Schraube zu befestigen? Am Geleite vergessenergeit ich mir die Bewegung, die ich vollführen mußte, um die Kappe auf meine Füßlerbe zu schrauben. Von rechts nach links natürlich! Durch die Ueberlegung beruhigt, setzte ich mich einmal an und drehte fröhlich nach links. Ein melderischer Strahl eisalten Waller fuhr mir daraufhin mit solcher

Mein Freund Tom Waddisins braucht sich mit solchen Problemen nicht zu beschäftigen. Waddisins ist weder ein Dichter noch ein Maler noch ein Musiker, sondern Börsenmann. Aber bald nach seiner Verheiratung ließ er sich beim Sorollot stellen, und die Astrologie sagte ihm, daß er dem Typus des „unpraktischen, verworrenen Träumers“ angehöre. Selbster ist ihm jede praktische Betätigung im Hause erparat geblieben. „Ich verlange von Tom niemals, daß er mich nur einen „nael einläßt“,“ sagt seine Frau und fügt fast hinzu: „Er hat eben kein Talent für solche Dinge. Er ist ein unpraktischer, verworrenen Träumer.“

Seider ist es für mich zu spät, die Rolle des unpraktischen, verworrenen Träumers zu übernehmen. Denn längst ist mein Fuß auf der eines Mannes, der mit Schraubenschneidern, Sengen und anderen Werkzeugen umzugehen verliert, in die Nachbarstadt gedungen, und ich bin bis zum Ende meiner Tage verdammt, einen solchen, erbitterten Kampf gegen Schrauben, Nägel und Wasserleitungsöhne zu führen.

(Einzeln berechtigte Uebersetzung von Des Korien.)

## Turnen! — Aber wie?

Kreuzer! Der Wecker klopft. Halb 7 Uhr morgens. Herr — legt aufstehen und „Müllern“? — Heia! — Der Wecker ertönt und Herr Wager legt sich noch einmal aus andere Ohr. Es stimmt schon; er hatte alle guten Vorsätze gelobt und wollte heute morgen ganz bestimmt aufstehen und nach „mein Spilten“ müllern oder nach den freundlichen Anweisungen des Radioprofessors „Gymnastik“ treiben. Ja, dreimal hat er es nun schon fertig gebracht, sich eine halbe Stunde früher als sonst zu erheben, um „für seinen Körper etwas zu tun“. Doch der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach. Schon beim dritten Male hatte man von dem hellen Stündlein eine Viertelstunde abgezogen und sich erst dann einen Ruck gegeben. Einmal hat es Herr Wager trotz des heuligen Berges noch einmal fertig bringen, sich früher zu erheben. Aber wir glauben es nicht.

Ehrlich herausgelagt: nicht nur Herrn Wager geht es so, auch jeder Gemächlin und -leuten wir einmal ganz offen — auch uns selber, die wir doch alle recht gern nach ein Viertelstunden im mollenen Bett liegen bleiben. Dabei ist heute doch wohl jedermann überzeugt vom Werte des Turnens und Sports. Selbst die Hausfrau legt nicht mehr: „Im Haushof haben wir genug Turnen“, sondern sie steht die Notwendigkeit vernünftiger Ausgelassungen ein und betont nur zu oft den empfindlichen Zeitmangel, der ihr die gesunde und freundliche Betätigung in Gymnastikstunden und gut geleiteten Turnvereinen verlag. Vor allem die geplagte Mutter und der Vater, die ausgelassener und vorbeugend Körper-schulung bedürfen, sehen im Zeitmangel einen Behinderunggrund. Werde ihnen sollen die folgenden Seiten Mittel und Wege weisen, ohne besondern Raum, ohne alle Vorkehrungen den Körper vor Berufs-schäden zu schützen und ihnen vorzubringen. Besonders gilt das für Seiten ungenügender Witterung, wenn sogar der ausgedehnte Spaziergang nicht möglich ist und nur das Haus oder die Arbeits-stätte Lammplatz sein können.

Verfolgen wir doch einmal Mutter und Vater bei ihrer Tätigkeit und verfolgen wir, Ausgelassungen zu finden, die gleich an Ort und Stelle angewandt werden können und ein gesundes Gegen-gemüht gegen Berufs-schäden oder für sie sein vermögen. Da steht die Mutter und Hausfrau, im Echo die Schüßelin mit Karriertied, und läßt mit vorübergebendem Rücken die Knollen für die große Familie. „Rundrüden“ würde der Arzt in vielen Fällen konstatieren können und Gymnastik empfehlen. Aber die Hausfrau spürt noch

mehr als nur ihren Rücken; auch ihre Hände und Arme werden vertrappt und mühen von Zeit zu Zeit ruhen. Es ist hier wie in der Natur: ein Baum, vom Winde immer nur nach der einen Seite geneigt, wird bald schief stehen; kommt aber der Wind von allen Seiten, so wird der Stamm gerade und bald hart und kräftig sein. Ebenso muß die Hausfrau den Rücken gegen das Rückgrat nach der anderen Seite, d. h. den Oberkörper über die Stuhllehne zurückbiegen. Dazu werden die Arme recht kräftig zurückgedrückt, und zwar schräg hoch. Die vertrappten Finger aber drückt man federnd gegen die Finger der anderen Hand und bewegt sie hierauf wie bei Fingerübungen auf dem Klavier, rasch und leicht. Wird diese Übung während der Arbeit ein- oder zweimal und dann zum Schluß noch einmal angewandt, so werden sich die gefährdeten Kreuzschmerzen nicht einstellen.

Eine andere anstrengende Tätigkeit ist das Bohren. „It das nicht auch Gymnastik?“ hört man manche Hausfrau einwenden. Gewiß, aber einseitige und darum ungesund. Die ganze wird zusammengebeugt, der Rücken gekrümmt und die Arme werden einseitig belastet. Hier rede man sich (unterm offenen Fenster natürlich) hoch auf die Beihenplanen und federnd mit den Armen zurück, aber recht kräftig und auch hier schräg hoch. Ganz kurz hänge man sich auch an Tücher oder Balken, um die Arme zu strecken; das wird dem schon genügen. Wer noch ein wenig mehr möchte, der stelle sich mit dem Gesicht nach der Wand und lehne sich mit den Händen an die Arme nach vorn durchgedrückt, auch hier wieder federnd. Nach dem Heruntergehen möge man sich mit den Armen nach oben strecken und zwar nachseitig, um zum Ausgleich auch die andere Schulter zu bewegen.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um für alle Berufe und Lebenslagen das Richtige finden zu lassen. Man lebende dabei nur folgendes: Was vertragen sie, was wieder zurückgegeben werden muß, was ruhe, soll man bewegen; was man zuerst bewegen soll man entspannen. Dabei hat man vor allem auch auf den Bewegungslozes zu achten. Was vorher straff war, das soll man lockern, lockeres strägen durch Wippen und Federen, Gespanntheit entspannen und immer und überall das Prinzip des Ausgleichs anwenden. Zu alledem braucht man keinen besondern Raum, keine besondere Stellung, kein Gerät und vor allem kein Geld, sondern nur ein wenig gefunden Menschenverstand und guten Willen.

Mitte des  
Die  
das alte  
Im Bot  
maß als  
N. eine  
humor  
nicht hie  
eine m  
Ren  
Jude  
isch ge  
nische G  
Schw e  
von  
platen  
„Juden  
  
Vor  
wieder  
schwer  
des Bäd  
nach, w  
der Hüf  
halten E  
Wille  
E. hatte  
Feldb  
in die  
alte Fro  
ein am  
Feldb  
ben  
der Hüf  
Wille  
F.  
langente  
fand, g  
nicht  
alle r  
6. Doro  
  
Sau  
Der  
hundin  
vom S  
nicht  
werden  
Mieten  
hundin  
mittels  
St. Wal  
Der See  
zu fü  
betragt  
ber der  
  
Tom  
Das  
jezt o  
Ruch  
aus der  
St. Wal  
göhen  
Ride  
Norden  
Wobn  
Pax R  
Cite r  
14. Jof  
  
Das  
Mator  
mäßige  
Höhen  
Kapsig  
sollend  
alle  
Geßig  
Auf 2  
Marri  
  
Der  
in C  
feiner  
auf W



# Frauenarbeit in Halle

## Die Frauen der Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung müssen kämpfen geben, sonst droht Entzug der Unterstützung - Was denkt sich der Magistrat dabei?

Halle, den 28. März.

Seit einiger Zeit wird von einem Teil der Frauen der Empfänger von höherer Wohlfahrtsunterstützung verlangt, daß sie auf dem Arbeitsamt sich eintragen lassen und dort durch Kassenbesitzer Vereinstätigkeit zur Annahme von Arbeit dauernd beschäftigten lassen. Darnach müssen sie in der Woche diesen Gang erledigen. Aus dem Süden, dem Norden, aus dem Osten und Westen der Stadt kommen sie. Eine Schürze tragen sie vielfach bei sich, damit sie bereit sind, sofort jede Ausbissarbeit anzunehmen. Erpingungen wird dieses dreimalige Weiden auf dem Arbeitsamt mit der Ertragung, im Belagerungsfall dem Kasse die Unterstützung zu entziehen.

Beschäftigung können diese Frauen natürlich nur auf jenem Gevierte finden, das die Statistik als „häusliche Dienste“ bezeichnet. Berufslos, die fast ausschließlich von Frauen ausgeübt werden, von denen aber die Statistik nicht angibt, daß der Kreis der Beschäftigten seit nahezu 40 Jahren in seiner Zahl konstant geblieben ist, während die Frauenarbeit in „Industrie und Handwerk“, in Handel und Gewerbe“ und auch in „öffentliche Dienste“ in dem gleichen Zeitraum um mehrere Millionen gewachsen ist. Diese nahezu unterhalb der Wahrnehmung, die kaum von einer anderen Stelle als vom Magistrat ausgehen kann, ist Veranlassung,

### Die Struktur der Frauenarbeit in Halle

farz darzulegen, obwohl genaue Zahlen dem Magistrat eher zur Verfügung stehen als die Zeitung. Im Jahre 1907 waren in Halle bei einer Einwohnerzahl von 172 149 Personen 19 475 Frauen erwerbstätig. 3353 von ihnen waren selbständig, 1946 zählten zu den Angestellten, 15 076 ergriffen bei der Volkszählung als Arbeiterinnen angeführt. 14 006 von den 14 475 waren ledig, 3422 verheiratet, 2900 getrennt oder verwitwet.

Der letzten Jahreshälfte entsprechend werden in den letzten Jahren in Halle über 26 000 Frauen und Mädchen dauernd erwerbstätig ge-

wesen sein. Das Gros fallen davon wieder die Arbeiterinnen. Statistik nicht nur in der Industrie. Eine ausgeprägten Frauen beschaffende Industrie, wie die Textilindustrie, haben wir in Halle nicht. Die größte Zahl der beschäftigten Frauen und Mädchen werden wir in Halle in der Papierherstellung und den Zweigen, die die Weiterverarbeitung des Papiers betreffen, finden. Schätzungsweise über 1000 Frauen finden hier ihr Auskommen. Die Arbeit wird über ein Drittel um ihren Erwerb gebracht haben. In der Metallindustrie zeigte sich gerade bei 1907 die Reinigung, Frauen zu beschäftigen. Abgesehen von der Demobilisationszeit war hier eine heilige Junade der arbeitenden Frauen zu bemerken. Für das Jahr erreichte 1929 noch nahezu 1000. Jetzt werden wohl kaum noch 100 in Arbeit stehen. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, in der auch Frauenarbeit umfangreiche und dauernde Verwendung findet, hat in letzter Zeit jähzeitungsgeladene Kräfte entlassen müssen. Die getrocknete Kräfte der arbeitenden Bevölkerung findet gerade im rückgehenden Konsum der Schokoladen- und Zuckerkonsum ihren bescheidenen Ausdruck. Das Velleidungs-gewerbe weist wohl auch eine feste Beschäftigung von Frauen auf, aber hier ist der Preisdruck der Beschäftigten dringender als bei den Arbeiterinnen. Außerdem werden nur ungenügend getrocknete Kraftstoffe unterkommen finden. Rückwärts ist auch der Beschäftigungsumfang auf jenem Gebiet, das, wie schon oben bemerkt, die Statistik als „häusliche Dienste“ bezeichnet. Und auf dieses Gebiet bringen nun die meisten der arbeitslos gewordenen Frauen hin.

Die Stadt tut noch ein übriges und verlangt die Frauen der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, die Reiben der Stempelchen zu verlängern. Auch solche Frauen, die nie in ihrem Leben, auch vor ihrer Verarbeitung nicht, erwerbstätig waren. Die Schlangen vor den Türen der Stempelchen werden immer länger, und jeder Frau sich, wie es ein Mann solche Anordnungen haben sollen. Der Magistrat mag mal öffentlich seine Unterlagen belegen, die ihn zu diesem Schritt veranlassen haben. W. K.

hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt, während Hinfiler nur wegen des Strafmaßes Berufung eingelegt hatte. Die Verhandlung vor der Strafkammer ergab im Falle Hinfiler das alte Bild. Seine Berufung wurde deshalb verworfen. Im Fall Schmidt trat namentlich durch die Beugenaussage des damals als Zeugenzeugen auf der Anklagebank stehenden Reichen eine Mindermeinung ein. Danach mußte Schmidt wenigstens in einem Falle mitfahren, daß die Hinfilerischen Aussagen mit Eigenverantwortlichkeit gefaßt und noch nicht bezogen waren. Das Gericht hielt in bezug auf die Aufklärung zur Unterbringung in einem Fall für schuldig und erkannte auf drei Monate Gefängnis. Neu und interessant war eine Äußerung Hinfilers, daß der Jude Schwab zu damaliger Zeit ein Patentrecht gegengetragen hat. Diese Behauptung ist nicht nur für den Juden peinlich, da der Mag., Hinfiler Hinfiler ja wollte, daß Schwab Jude war. Es ist kennbar gar nicht so ausgeschlossen, daß der Jude Schwab sogar Mitglied der K. P. D. war.

### Not und Anstiftung

Treiben zwei junge Leute zum Verbrechen.

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich gestern wieder einmal zwei Verurteilte wegen Verbrechen in schweren Raubes zu verantworten: der Hinfiler Otto S. und der Wader Ernst F., beide aus Halle. Es war das „alte Lied“, das man in der Verhörskammer über die Missetäter zu der Zeit hört, die zur Beurteilung nach der Verurteilung in der Verurteilung hatten beide zu dem Man geführt, die hiesige hiesige Müller in der Thüringer Straße zu überfallen und zu berauben. S. hatte den Man angefaßt und für zur Mittäterin bereitete. Beide hiesigen am 8. Januar bei der hiesigen Müller vor, die in der Thüringer Straße ein Kassenmittelfeld betraf. Die alte Frau wurde nicht und fragte nach ihrem Vorgesetzten. Sie hatte am 1. November. Als Frau Müller sich anstiftete, den Bettelnden ihren Wunsch zu erfüllen, drängte F., die alte Frau in den Park zurück und drohte ihr dabei mit einem Messer in der Hand, sie zu erwürgen. Sie versuchte sich jedoch laut um Hilfe - und da flohen die Eindringlinge.

F. legte bald nach seiner Verurteilung ein Geständnis ab. S. legte keine ab. Er wollte um die Zeit, da der Überfall stattfand, zu Hause gewesen sein. Da auch die Überfallene die Täter nicht mit Bestimmtheit wiedererkannte, erfolgte die Verurteilung allein auf das Geständnis hin. Er, der Angeklagte, erhielt 6 Monate, F., der Anstifter, 1 Jahr Gefängnis.

### Hausmieteerleichterung für bedürftige Mieter

Der Magistrat teilt mit: Die Verordnung für Hausmieteerleichterungen ab 1. April 1932 werden den Hausbesitzern Ende März vom Steuerbüro überreicht werden. Da die Bearbeitung bei der Halle der Anträge bis zur nächsten Monatsmitte nicht durchgeführt werden kann, wird den Grundbesitzgeheimen empfohlen, die Mieter bedürftiger Personen, die bereits bisher Hausmieteerleichterung erhalten hatten, bis zum Eingang der neuen Stimmungs-mittelnahme zu tun. Es kann jedoch nicht der bis zum 31. März gerechnete Betrag gebildet werden, dieser ist vielmehr die Befreiung der Hausmiete entsprechend um ein Drittel zu kürzen. Sofern bisher 10 Mk. monatlich erhalten wurden, beträgt die Stundung nur noch 8 Mk. Diese Mietnachlässe können bei der Stenerzahlung gefordert werden. Nachzahlung für den Fall der Abrechnung des neuen Antrages wäre vorzubehalten.

### Eine Steuer, die man sparen kann

Vom Präsidentenverband wird uns geschrieben: Das Kirchensteuerjahr läuft vom 1. April bis 31. März. Wer jetzt aus der Kirche austritt, muß nur noch drei Monate Kirchensteuer zahlen. Wer nach dem 1. April 1932 aus der Kirche austritt, muß das ganze Steuerjahr, also bis 31. März 1933, Kirchensteuer zahlen. Wer also nach dem 31. März, nur noch drei Monate Kirchensteuer zahlen zu müssen, Gebrauch machen will und innerhalb mit der Kirche gebrochen hat, muß sofort, bis spätestens Ende März, seinen Austrittsbescheid persönlich vor dem Amtsgang seines Wohnortes erklären, in der Regel wochentags vormittags bis 1 Uhr. Nur Kinder unter 14 Jahren geben in Preußen die Eltern die Erklärung ab (nicht der Vater allein), Kinder über 14 Jahre geben ihre Erklärung persönlich ab.

### En Schwam auf der Saale

Das größte und modernste, mit allem Komfort ausgestattete Motor-Schwimmbad „Edwan“ eröffnet am 1. Osterfesttag seine regelmäßigen Bäder zum Saalebad nach Schwanberg. Dort, Friedberg, Holzberg, Können, Alsteden, Fernburg, Rabenitz, Wendlich, Köpzig, Werleburg und dem Waldob. Lenna. Der 350 Personen fassende „Edwan“ wird am Freitag, vom Samstag kommen, nach Halle fahren. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle Tempelstraße 33, Halle, Tel. 2103, bei der Schiffanlagestelle Schöpfer und Fritz Dieb, Warrnstraße 12.

Der Oberbürgermeister des Stadtkommunals Dr. Hoffmann übernimmt vom 1. April an die Leitung des Goethe-Gymnasiums in Eisen. In Halle war er seit 1. November 1922 tätig. Unter seiner Leitung wurde dem Stadtkommunals der langjährige Wunsch auf Angliederung eines Realgymnasiums erfüllt.

### Der Stahlhelm ist verheiratet

Einige Tage nach Duesterbergs Durchfall erschien in der „Saale-Zeitung“ folgende Anzeige: „Stahlhelm geheiratet Stahlhelm Gattin, 28 J., 2 Kinder, 9 und 10 J., sucht einen Mann mit Kind angenehm...“ Stahlhelm-Gattin??? Der Stahlhelm verheiratet ist, ist ja möglich, aber daß der „Stahlhelm“, der Bund der Frontkämpfer, als solcher eine rechtlich angestammte Gattin besaß, dürfte neu sein. Wenn man schon, dann ist obige Anzeige doch ein so Tempo der heutigen Zeit! Wohlmeinend darauf zurückzuführen, daß der „Stahlhelm“ in letzter Zeit seine eigene Wege gegangen ist.

### Vor Sonnenuntergang

Die Hitlerjugend hat ein neues Abzeichen. Bei seiner Einführung müssen bestimmt die Juden mitgezählt haben. Denn es ist im Programm des H. J. als eines der Hauptziele, die alle „Jude“ im Grunde. Die Behauptung ist in Wahrheit und hat gehalten. Der Hand jetzt die Schrift: „H. J. Deutsche Arbeiterjugend.“ In der Mitte ist eine untergehende Sonne zu sehen, mit einem Galvanismus darin. Das ist sicher Symbolhaft. Die untergehende Sonne des Vaterlandes nach der Ermordung der Hitler-Wähler!

### Was wann die Wohnung verformt sein muß

Mit Rücksicht auf die auf Grund der Verordnung zum 1. April erfolgten Wohnungsbedingungen hat der Polizeipräsident eine Polizeiverordnung erlassen, die für die Räumung von Wohnungen folgende Fristen vorgibt: Keine Wohnungen (Wohnst. zwei Wohnz. und Küche) bis 16 Uhr am ersten Werktag des Monats April, mit drei Wohnz. (3 bis 4 Wohnz. und Küche) bis zum zweiten Werktag um 16 Uhr, größere Wohnungen (5 Wohnz. und Küche) bis zum 11 Uhr am dritten Werktag. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese Regelung nur für den Umzugstermin April 1932 gilt.

### Klassifizierte Diener

Diener und Diener sind betriebe identisch. Kann man sich dieses Urteils ohne die nötigen Erlegungen vorstellen? Der Satz nach werden die Diener von Halle ge- legt; wir haben uns aber in naturwissenschaftlichen Kreisen davon überzeugt, daß auch die Diener von Hühnern stammen. Dieses jedoch entfällt gerade vor Diener eine außerordentliche Produktivität. Die moderne Medizin hat es auch noch nicht fertig gebracht, Hühner auf künstlichem Wege zu züchten. Allerdings gibt es Imitationen, besser gesagt Erfa- märe. Die Diener sind nun einmal ein wenig monoton. Sie bestehen immer aus Eiweiß und Fett. Deswegen sind schon vor Jahren die Konditionen und Züchter auf den Einfall gekommen,

Er aus Schokolade, Marzipan und anderen maßstabemenden Stoffen, gefüllt mit Kognak und Siforen, herzustellen. Inzwischen allerdings hat sich die Industrie der Produktion dieser künstlichen Er angenommen. Am laufenden Bande werden heute die Eier en masse in die Welt gesetzt. Man kann sie kaufen in allen Größen und Preislagen. Für jede Klassenbildung ist da gefordert. Vom billigen Diener, das ¼ Pf. kostet, bis zum teuren, das weit mehr als 10 Mk. kostet, ist für jeden etwas da. Die brave Eierfabrik von Halle ist dagegen durch- aus formalistisch, wie die Natur schließlich, sie bringt für alle Eier ein und dieselbe Ausgabe und Qualität heraus. Das Eiererlegen der Industrie ist dagegen individualistisch-faptistisch. Alles, was der Mensch in die Hände bekommt, wird eben unehr- lich und parteiisch - sogar das Eiererlegen!

### Nationalsozialistische Praxis

Die Praxis haben bekanntlich das seltene Talent, nach Bedarf beliebig viele durchaus entgegengesetzte Parolen herauszugeben zu können und doch immer genügend Tonne zu finden. In dem Bereich des Wirtschaftandes hat man bekanntlich besonders erfolgreich mit dem Verprechen agiert, sich für die Wahrung der Interessen des Einzelhandels und seine Erträge gegenüber Warenhändlern und Konsumvereinen schützen zu wollen. Wie es in der Praxis mit diesem „Schutz“ bestellt ist, zeigt ein kürzlich an alle Ortsgruppen der NSDAP. ergangenes Rund- schreiben. Dieses Rundschreiben fordert auf, in allen Orten aus den Reihen der „Pa.“ Vertreter für eine ebenfalls einen Pa. gehörende Zugsfabrik zu werden, deren Aufgabe es sein soll, die Erträge dieser Fabrik unter ausdrücklicher Aufsicht des Pa. Einzelhandels an den Mann zu bringen. Im Gegensatz zu der angeblich „erheblich verteuerten“ Funktion des regulären Handels sollen die Nazi-Vertreter ihre Sache außer- dem mit dem Verprechen schmücken, daß jeder Kunde durch Kauf von Stoffen an dem Gewinn des Unternehmens beteiligt werden würde. Trotzdem aber glauben noch viele Kaufleute an die National- sozialisten als die großen Erlöser des Mittelstandes.

Sperrung der Vorkriegsstraße. Vom 29. März ab wird die Vorkriegs- straße zwischen der Seidestraße und dem Landrain für den Verkehr gesperrt. Die Sperrung macht sich notwendig wegen des Baues der Unterführung und wird voraussichtlich bis Ende Juli dauern. In der Zwischenzeit wird der Verkehr durch die Seidestraße, die Seid- straße und die an der Halle-Herbertshöhe Eisenbahnstraße entlangführende Straße umgeleitet.

Ballspiel-Theater. Morgen letzte Aufführung der Operette „Wo die Liebe fängt“. Karfreitag nachmittags und abends wird das Ballspiel „Der Herr von Kirchberg“ gespielt.

# Schöne Füße

durch unsere neuen eleganten Modelle. Die ausgezeichnete Paß- form verleiht der Trägerin einen elastischen graziösen Gang.

Sie müssen diese Schuhe selbst anprobieren, sie sind etwas Besonderes.

## Friedrich mit Leipziger Schuhschläger

Str. 3

# Sport und Spiel

## Handballgroßkampf am Karfreitag

### Richte i Halle — Fre e Turner i Gannover

Nachdem die Bezirksmeisterschaften endlich ab, steigt am Karfreitag im Stadion (Gesamtsportplatz) in Halle wiederum ein Handballgroßkampf. Ein Großkampf, der die halbtägige Wettkampfmöglichkeit für eine noch schwerere Aufgabe stellen wird als am letzten Sonntag. Richte hat sich in den freien Turnen in Gannover einen Gegner verschrieben, dem der Aufbruchsgedanke als einer der besten norddeutschen Handballmannschaften zu gelten. Die Gäste haben erst kürzlich den deutschen Meister Sportverein Hannover-Duisburg glatt mit 8:3 überrollt. Dieser Erfolg dürfte kein Zufall sein, da noch ziemlich günstige Resultate gegen namhafte Mannschaften erzielt werden konnten. Besonders das Leistungsspiel gegen den VfL Lüneburg und die Meisterschaft gegen die VfL Lüneburg sind zu nennen. Die Gäste haben erst kürzlich den deutschen Meister Sportverein Hannover-Duisburg glatt mit 8:3 überrollt. Dieser Erfolg dürfte kein Zufall sein, da noch ziemlich günstige Resultate gegen namhafte Mannschaften erzielt werden konnten. Besonders das Leistungsspiel gegen den VfL Lüneburg und die Meisterschaft gegen die VfL Lüneburg sind zu nennen.

Für dieses Spiel dürfte die Halle ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein.

Ueber die Siegesfrage läßt sich nichts voraussagen. Sollten beide Mannschaften zu weit gewöhnten Form anlaufen, ist die Gewinnschance für die Halle nicht gering. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein.

Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein.

Nur die Zeitung des Spieles wurde der bekannte Schrift R. H. (S. 1) gewidmet. Die Zeitung der Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein.

Alle Sportvereine und die Arbeiter-Sportbewegung sind eingeladen. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein.

Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein. Die Halle ist ein sehr gutes Spiel sein.

## Der kleine Bundeskongress des ASGB.

Am 24. und 25. März tagte in Leipzig die Kreisvertreterkonferenz des Arbeiter-Turn- und Sportbundes mit dem Bundesvorsitzenden und Bundesvorstand. Diese Kreisvertreterkonferenz ist nach dem Bundeskongress die höchste Instanz des ASGB. An der Konferenz nahmen auch die Mitglieder der Bundesparteienräte für Turnen, Fußball und Volleyball teil — ein Zeichen für das beschlossene Zusammenarbeiten zwischen den geschäftlichen und technischen Bundesstellen. Der Bundesvorstand wird der Tagung Bericht erstatten über seine Maßnahmen und die Einwirkung der Organisation im vergangenen Jahr. Zur Verhandlung kommen u. a. die Mitglieder- und Beitragsangelegenheiten, die Einwirkung des Reichsvereins mit Vereinen des kommunikativen Sportverbandes, die allgemeine sportpolitische Lage, Stellungnahme zum freiwirtschaftlichen Arbeitsmarkt und zur Eisenfront. Mit gleichzeitiger Aufmerksamkeit wird der Bericht über den Stand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und über die Einwirkung der Arbeiter-Turn- und Sportliche, entgegengesetzt. Von der Bundesleitung wird ein sehr ausführlicher und bebildeter Tätigkeitsbericht gebildet vorgelegt werden. Die Kreisvertreterkonferenz wird auch zu beratungswirksamer Frage Stellung nehmen: Wann und wo soll das Bundesfest stattfinden?

## Es gibt keinen „unpolitischen“ Sport! Daher alle Werktätigen in die Arbeitersportvereine

### Sportamtliche Bekanntmachungen

- 1. Bezirk (Leipzig). Am 24. März tagte in Leipzig die Kreisvertreterkonferenz des Arbeiter-Turn- und Sportbundes mit dem Bundesvorsitzenden und Bundesvorstand. Diese Kreisvertreterkonferenz ist nach dem Bundeskongress die höchste Instanz des ASGB. An der Konferenz nahmen auch die Mitglieder der Bundesparteienräte für Turnen, Fußball und Volleyball teil — ein Zeichen für das beschlossene Zusammenarbeiten zwischen den geschäftlichen und technischen Bundesstellen. Der Bundesvorstand wird der Tagung Bericht erstatten über seine Maßnahmen und die Einwirkung der Organisation im vergangenen Jahr. Zur Verhandlung kommen u. a. die Mitglieder- und Beitragsangelegenheiten, die Einwirkung des Reichsvereins mit Vereinen des kommunikativen Sportverbandes, die allgemeine sportpolitische Lage, Stellungnahme zum freiwirtschaftlichen Arbeitsmarkt und zur Eisenfront. Mit gleichzeitiger Aufmerksamkeit wird der Bericht über den Stand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und über die Einwirkung der Arbeiter-Turn- und Sportliche, entgegengesetzt. Von der Bundesleitung wird ein sehr ausführlicher und bebildeter Tätigkeitsbericht gebildet vorgelegt werden. Die Kreisvertreterkonferenz wird auch zu beratungswirksamer Frage Stellung nehmen: Wann und wo soll das Bundesfest stattfinden?

### Vereinsmitteilungen

23. „Die Vaterlands“ Halle-ASGB. Chorfahrt: 1. Hof: Sonntag 12.30 Uhr. Kriegerdenkmal — Sonntag 10.30 Uhr. Hof: Sonntag 12.30 Uhr. Hof: Sonntag 12.30 Uhr. Hof: Sonntag 12.30 Uhr.

## Für die Festtage:

- Apfelmus tafelfertig ..... 1/2 Dose 42,-
- Spinat ..... 1/2 Dose 44,-
- Junge Karotten ..... 1/2 Dose 31,-
- Junge Schnittbohnen ..... 1/2 Dose 43,-
- Kokosfett ..... 1 Pfund-Zettel 30,-
- Margarine ..... 1 Pfund 34 und 32,-
- Gerste ..... 1 Pfund 19,-
- Kaffee-Ersatz-Mischung ..... 1/2 Pfund 45,-
- Kaffee ..... 1/2 Pfund 50,-
- Edenkobener ..... 1 Flasche mit Gl. 62,-
- Rotwein ..... 1 Flasche mit Gl. 85,-
- Johannisbeerwein ..... 1 Flasche 70,-
- Weidbeerwein ..... 1 Flasche 70,-
- Wermuth ..... 1 Flasche 70,-
- Olsardinen ..... 1 Dose 32,-
- Oster-Schokolade ..... 100 g 19,-
- Oster-Vollmilch-Schokolade ..... 100 g 20,-
- Oster-Zucker-Eier ..... 3 Stück 10,-

**GOLDENE SIEBEN** in allen Städten

5% Rückvergütung in alle Abteilungen

## Gaststätten in Halle (Korben und Ofen) die sich empfehlen.

- „Bad Wirtshaus“ Wittenbergstraße 12
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24
- „Zur Sonne“ Engländerstraße 24
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24
- „Herrnhaus“ Engländerstraße 24

## Frühjahrs-Aussaat

**Gemüse- und Blumensamen**

In bester gezeigter Qualität

Blumensamen: 1 Stk. 10 St.

Blumen in Farben: 0,15 1,20

Blumen in Mischung: 0,10 u. 0,30 an

Knollen-Begonien: 0,15 1,30

Gluzien in Farben: 0,25 2,30

Ranunkeln, Misch.: 0,10 0,50

Montebrenia: 0,10 0,50

Alle Gemüse- und Blumensamen immer vorrätig.

## MORITZ BERGMANN

Samenhandlung Halle a. S., am Leipziger Strassen 13. Fernruf 261 07

Altestes Spezialgeschäft am Platze Mein Preisverzeichnis wird Ihnen auf Wunsch kostenlos zugestellt

## Schlafzimmer Reklame

Ein Blick

— Sie haben die Gewissheit: es ist ein „Bleyle“; der Name bürgt für Qualität und Ausdauer. Achten Sie bitte auf das eingetragene Einheitszeichen: Nicht jeder gestrickte Anzug ist ein „Bleyle“

## Sowjet-Deutschland?

Die Antwort darauf bringt unsere neueste Broschüre!

Preis 10 Pf.

## Volksblatt-Buchhandlung

Halle a. S., Große Ulrichstraße 27

## Wir führen die altbewährte Bleyle-Kleidung in vielen Farben und reichhaltigen Auswahl.

Wir bitten um Besichtigung unserer Sonder-Dekoration

## Gotthardstr. 5 Dobkowitz

Merseburg Leuna



# Gebt der Jugend Arbeit!

## Jeder zehnte Jugendliche ohne Beschäftigung

Die Weiraffe des kapitalistischen Systems hat die Jugend besonders schwer betroffen. In Deutschland ist über eine Million junger Menschen in das Dilemma der Arbeitslosigkeit eingetrennt. Das bedeutet, daß jeder zehnte Jugendliche ohne Arbeit ist. Für die Jugend ist die Arbeitslosigkeit viel mehr als Lohnausfall. Unter den jugendlichen Erwerbslosen wächst die Zahl derjenigen, die Monate- und sogar jahrelang ohne Beschäftigung sind. Sie sehen ihre Berufsmöglichkeiten schwinden, kommen sich nutzlos und überflüssig vor und fühlen sich ausgeschlossen aus der menschlichen Gesellschaft. Der Jugend muß schnell und gründlich geholfen werden, wenn sie nicht ganz verloren gehen soll für aufbauende Mitarbeit im Staat und Wirtschaft der Zukunft.

Diese Gedanken fanden im Vorbericht der Beratungen des Reichsausschusses des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands auf seiner letzten Tagung. Die Sitzung war sehr gut besucht; fast alle Bezirke waren vertreten. Über den Stand der Organisation herrschte der verbindlichste Einigkeit. Die Aktivierung der Arbeiterjugend durch die Einberufung hat auch die Jugend erfasst. Die Versammlungen und Kundgebungen der Jugend waren seit den Tagen der Rosenrebellion nie so gut besucht und von so großem Kampfsitz befeuert wie jetzt. Der erste Arbeitstag der Nationalsozialisten am 13. März mußte beim zweiten Wahlgang und bei den kommenden Wahltagen noch schwerere Niederlagen folgen. Die Sozialistische Arbeiterjugend wird alles tun, um die schärfsten Feinde der Arbeiterjugend zu schlagen zu helfen. Sie weiß, daß das, was jetzt in den politischen Kämpfen entschieden wird, entscheidend ist für die Zukunft der Jugend.

Zudem die Mitglieder der S.A.J. bis zu einem Viertel arbeitslos sind, ist die Organisation im allgemeinen ein großer Erfolg. Die Jugend hat in der allgemeinen Not und in dem Verlassen der Spaltung im vorigen Herbst. Durch eine intensive Arbeit und durch den Ausbau der Arbeit in den Gruppen wird der Bedarf sehr schnell aufgehoben sein. Die letzten Zahlen haben bewiesen, daß vor allem die kommunistische Jugend sozialdemokratischen Argumenten wieder zugänglich ist. Auch bei den Nationalsozialisten wird der Widerspruch durch die Kaufleute a. la Goebbels und dem wirtlichen Können der Nazis gerade unter der Jugend manche Zweifel an dem bürgerlichen Sozialismus entfachen lassen. Der bürgerlichen Sozialisten, die durch die Not aufgewachte Jugend für den morgigen Sozialismus zu gewinnen.

Der Rat der arbeitlosen Jugend ist durch die Sozialistische Arbeiterjugend nach besten Kräften abgeholfen worden. Alle Bestrebungen und Einrichtungen der öffentlichen Körperlichkeiten und der Arbeiterorganisationen, die der Jugend lindern sollen, finden die weitgehende Unterstützung der S.A.J. Durch eigene Veranstaltungen ist den arbeitlosen Jungen und Mädchen bewiesen worden, daß die Gemeinhaft der S.A.J. viele notleidenden Mitglieder nicht im Stich läßt. Den arbeitlosen Jugendlichen wurde ein Platz geboten, der sie vor dem Verzugeln oder vor dem Absteigen in einen trübseligen Realismus schützt. So erfreulich und vielgestaltig alle diese Hilfsmöglichkeiten sind, die beste Hilfe für die Jugend ist die Arbeitsbeschaffung. In einer einstimmig gefassten Entschliessung stellt die Sozialistische Arbeiterjugend hinter die Arbeitsbeschaffungsvorschläge der sozialdemokratischen Reichsregierung und der freien Gewerkschaften. Die Sozialistische Arbeiterjugend fordert insbesondere die Beseitigung der täglichen, wöchentlichen und der Lebensarbeitslosigkeit.

Solange der erwerbslosen Jugend keine Arbeit gegeben werden kann, muß ihr geholfen werden durch ausreichende Unterbringung und durch jugendpflegeähnliche Maßnahmen. Die Sozialistische Arbeiterjugend fordert, daß die Einrichtungen und Beschäftigungen der Arbeitlosen, Gemeinden und Organisationen für erwerbslose Jugendliche erhalten bleiben müssen. Durch Zusammenarbeit aller beteiligten Körperlichkeiten und durch weitgehende Heranziehung der Jugendverbände muß die notwendige Hilfsarbeit ausgedeutet und verteilt werden.

Beschlüsse wurde die Beschäftigung der Reichsrentner, die in diesem Jahre stattfinden müßte, auf das Frühjahr 1933 zum freiwilligen Arbeitsdienst wurde ein Beschluß gefasst. Die Teilnahme an Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes freigestellt wird, insoweit freiwillige Organisationen oder öffentliche Körperlichkeiten Träger der Arbeit oder des Dienstes sind. In den Fällen, in denen die Organisation der Sozialistischen Arbeiterjugend selbst arbeitslose Jugendliche im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt, ist es als Träger der Arbeit oder des Dienstes, muß vor der Antragsstellung die Zustimmung der Gemeinhaft eingeholt werden und gefordert werden, daß eine Beeinträchtigung des freien Arbeitsmarktes nicht eintritt. Die Beschäftigung von Jugendlichen bei eigenen Maßnahmen im Arbeitsdienst muß unter wirtschaftlichen und sozialistischen und pädagogischer Führung erfolgen.

Die Sozialistische Arbeiterjugend betrachtet den freiwilligen Arbeitsdienst als eine vorübergehende Maßnahme und wird die Stellungnahme in dem Jugendbild überprüfen in dem gegebenen Grundlagende des Dienstes sich ändern oder im Voraus erkennen läßt, daß der freiwillige Arbeitsdienst den Möglichkeiten der sozialen und politischen Reaktion Vorschub leistet.

Mit einem Appell zur Stärkung der Bereitschaft und Arbeit im Kampf für die Jugend und um die Jugend wurde die arbeitlose Jugend geschlossen.

# Reichsgedächtnisfeier in Weimar

Weimar, 22. März. (Eigenbericht.) Vor hundert Jahren schloß Goethe die Augen. Das Geschehen an diese Stunde soll nicht ein Ereignis melancholischer Trauer sein. Bei der gelagerten Ausgestaltung der Weimarer Goethe-Gedächtnisfeier muß dieses Bemühen spürbar. Wie weit Goethe im Herzen der deutschen Nation liegt, ist eine Frage, die nach diesen Tagen der Erde gemäß zur physischen Beantwortung drängt, aber bei der Gelegenheit der Weimarer Goethe-Fest der Wunsch ausgedrückt wird, daß seine verstaubte Biografie nun endlich von den Kommenden herabgenommen wird und daß das Bild seiner wahren Bedeutung aufsteigen möge — das ist nur recht und billig.

Man war also bis jetzt recht übereinstimmend wieder zu demselben so paßlich. Der heutige 22. März selbst wurde entsprechend dem Sinne dieses Todesjahres, der kein Trauertag sein soll, mit einem Geis des Lebens eingeleitet: am Karl-August-Brunnen, gegenüber dem Goethe-Denkmal, formte sich eine Schar Volkskundler und lang Goethe-Lieder; man hörte „Sah ein Knab' ein Aelchen stehn“, hörte „Ihr alle Wipfel ist Ruh“, wenn Goethe einmal von sich jagte, er werde nie populär werden, so hat er dabei gesagt nicht an diese herrliche Zeit gedacht, denn eine solche Populärität als die zum Volksliedlied zu werden, gibt es nicht. Die Rede des Volkskunders: ein Biederer mit großem Schicksal seine „Gedächtnisfeier“: an die Biografie ist also doch noch zu der Fremde.

Nun lebende Goethe sprach auch Professor Julius Pfaffen, der erste Vorsitzende der Goethe-Gesellschaft, in seiner Gedächtnisfeier bei der Reichsgedächtnisfeier in der gedrängten Weimar-Halle. In geschäftiger Steigerung entwarf Pfaffen ein umfassendes Bild der unsterblichen Persönlichkeit Goethes, dessen ewig gültiges Wert

von jeder Generation neue Stellungnahme verlangt. Die oft plebejisch verstandene Forderung „Juridizium zu Goethe“ müsse den aktuellen Inhalt „Bourdais zu Goethe“ haben: vornämlich zu einem geistig bestimmten, erkenntnistheoretischen Leben.

Vor und nach der vom Reichspräsidenten persönlich geleiteten Reichsgedächtnisfeier in Weimar wurde ein feierliches Fest mit entzündetem Haupt vor dem Goethe-Haus vor, dessen Inneres an heutigen Tage nicht betreten werden darf. Durch die geöffneten Türen sieht man die Büste Goethes; der ehemalige Aufnahmestempel ist schwarz umrahmt. Am letzten Kubelstätte, der Festsitzung, land, während die Glocken läuteten, in der Mittagsstunde ein Gedächtnisakt. Reichspräsident Dr. Brüning, Staatssekretär Dr. Meißner, Reichsgeschäftsratspräsident, Vertreter der ausländischen Regierungen, Minister der deutschen Länder, Vertreter der deutschen Parlamenten und Stände, der Reichsministerkonferenz und Unsterblichen legten Kränze nieder.

Genau wie die Feier in der Weimar-Halle wurde auch die Beisetzungsfeier am Festsitzungsort auf alle deutschen Reichsteile übertragen. Der Anführer schaute nicht vor den platten Bonitäten zurück. Als die Sonne vom Himmel herabtrabte, schien es ihm, als ob Goethe vom Himmel herab der Feier, die man ihm bereitet, jubelte. „Nicht den Dampf“, meinte er, „ist eine große Weisheit entstanden. Jeder, der aus der Asche heraustritt, ist ein Werk der Weisheit der Stunde und das kommt.“ In seinen Gedächtnisfeier las der Anführer: Vor allem erzählte er den Hörern, woran die Vertreter von Guatemala und Liberia, der deutschen Kontingente und der Kronprinzessin, „voll und ganz“ dachten. Später meinte er als schließlichen Nachtrag, daß der Reichspräsident durch den Staatssekretär Meißner vertreten sei.

Die kommende Schweinegruppe zeigt gegen das Vorjahr noch eine Vermehrung um 2,4 Proz., die für die Sommer- und Herbstschlachungen verlässlichen Schweine (Zungenschweine acht Wochen bis noch nicht ein halbes Jahr) betrug 2,1 Proz. abgenommen. Die am Ende der Jahre (Schlachtzeit) bestehende Gruppe (Ferkel) zeigt einen Rückgang von 12 Proz. gegenüber dem Vorjahr. Der Ferkelbestand heute ebenso groß wie im Jahr 1930, so ist für Ende 1932 ein dem Angebot Ende 1930 ähnlicher Anstieg zu erwarten.

Der Bestand an trächtigen Sauen mit einer Verminderung gegen das Vorjahr von 10,4 Proz. und gegen März 1930 von 5 Proz. veranlaßt für Anfang 1933 ein gegen beide Vorjahre kleineres Angebot.

Ein der durchschnittlichen Verminderung der Schweinebestandes im Januar um fast 3 Proz. hat die einzelnen Provinzen sehr verschieden beteiligt. Die Provinzen Brandenburg und Sachsen zeigen (jogar immer noch beträchtliche Vermehrungen gegenüber dem Vorjahr (3,4 Proz. und 3,8 Proz.). Die Grenzmark, Pommeren und Niederschlesien zeigen geringe Vermehrungen. Der Schwabenland zeigt beträchtliche Befandenseinbußen gegen Oberschlesien, Hessen-Rheinland und die Rheinprovinz. Besonders hart ist der Rückgang in Westfalen (minus 7,7 Proz.), Ostpreußen (minus 9,2 Proz.), Hannover (minus 10,2 Proz.) und Schleswig-Holstein (minus 17,2 Proz.).

**Vorher und nachher**  
Heute wird es wieder ganz legal, egal legal und wollen von nichts gemacht haben. Vorher blieb es legal, egal. In der Vorbereitung der S.A.J. durch die Provinzen der Reichsregierung, die in der „Nationalen Tageszeitung“ Dr. Haupt folgendermaßen: „In einigen Wochen ist die nationalsozialistische Revolution. Ihr Gelingen hängt davon ab, daß die S.A.J. stark genug ist. In den nächsten Wochen fällt die Entscheidung, was aus Deutschland in den nächsten hundert Jahren wird. Gewinnt die S.A.J., so bleibt von den anderen feiner gelund, verliert die S.A.J., so bleibt von den anderen ebenfalls feiner gelund.“

Das ist die Segnung, so meinte sie vor dem 18. März aufgesetzt haben. Heute wollen sie von nichts mehr wissen!

## „Stahlhelm hat kein Interesse mehr“

In einer parteiinternen Verlesung gab der Stahlhelm bekannt, daß der zweite Wahlgang der Reichspräsidentenwahl für ihn keinerlei politisches Interesse mehr besäße, da die Entscheidung bereits im ersten Wahlgang gefallen ist. Anzudeuten scheint sich die politische Lage des Bundes auf das nächste große Ziel, auf Preußen. Alle Kräfte müßten jetzt auf diesen Kampf gerichtet werden.

## Berfall der deutschen Studentenchaft

Infolge Zerfalls der Nazis.  
Die vier Vertreter der studentischen Korporationsverbände in der Zentralkommission der Deutschen Studentenchaft haben am Montag ihre Ämter niedergelegt. Dieser Schritt erfolgte in Anbetracht des Zerfalls der Nationalsozialistischen Deutschen Studentenchaft und der damit verbundenen Auflösung der übrigen studentischen Verbände. Der Austritt der Korporationen aus der Zentralkommission der Deutschen Studentenchaft bedeutet praktisch deren Zerfall.

## Auflösung des Krimlandlages

Neuer Gewaltakt Sitans.  
Im Landtag von Krim wurde am Dienstag mit 22 Stimmen der deutschen Parteien gegen 5 Stimmen der Großkau von der Krimlandlages gegen das Sanhedrinum Sitans angenommen. Daraufhin verlas Sitans das Aufstellungsdekret des Gouverneurs.

## Zeppelins Osterflug

Der Aufstich „Groß Zeppelin“ ist unterwegs nach Südamerika. Voraussichtlich wird an der westafrikanischen Küste der französischen Kolonialpolitik Dakar angesetzt werden. Eine Landung ist nicht vorgesehen; man will jedoch die Möglichkeit einer Völkervereinbarung feststellen, zumal die Verhandlungen des Luftballons Zeppelin mit der französischen Regierung wegen gemeinsamer Beförderung der Zeppelinfluglinie bis jetzt günstig verlaufen sind. Hierfür ist eine Summe von 1500 Millionen Mark vorgesehen. Die hiesige Zeppelinlinie wurde dadurch erzielt, daß die an der Fluglinie beteiligten Vermögensgegenstände ausgebaut und durch 100prozentige Gesellschafter ersetzt wurden.

## Wohlfahrtsbriefmarken

Der Verkauf der Weimar-Wohlfahrtsbriefmarken am 31. März eingestellt. Die Marken selbst behalten bis zum 31. August Gültigkeit und können zur Frankierung familiärer Postsendungen Verwendung finden.

## Nobelpreis für Sinclair

Eine Reihe von internationalen Schriftstellern und Wissenschaftlern, unter ihnen Bernhard Shaw und Albert Einstein, haben den amerikanischen Romanist Sinclair und Sozialist Upton Sinclair für den diesjährigen Nobelpreis für Literatur vorgeschlagen.

## Stadt in Rostock

Von der Schließung des Rostocker Bankens wurde beim Ministerium für Finanzen der Reichsregierung beantragt. Die Verschuldung der Stadt wird mit 400.000 Mark angegeben. Gläubiger sind neben dem Staat vor allem Breslauer Banken.

## Börsen, Märkte und Handel

**Berliner Getreidebörse vom 22. März**  
Weizen höher

21. März	22. März	
(ab mittl. Höhe Getreide in Mark)	(ab mittl. Höhe Getreide in Mark)	
Weizen	204,00	204,00
Roggen	184,00	184,00
Gerste	184,00	184,00
Hafer	184,00	184,00
Stroh	184,00	184,00
Stroh	184,00	184,00
Stroh	184,00	184,00
Stroh	184,00	184,00
Stroh	184,00	184,00
Stroh	184,00	184,00
Stroh	184,00	184,00

Handelsnotizen: Weizen 204,00, Roggen 184,00, Gerste 184,00, Hafer 184,00, Stroh 184,00. (Weitere Notizen sind im Originaltext enthalten, aber hier nur die ersten sind wiedergegeben.)

**Verens-Kalender**

Der Osterkreis hat 1933, 100-jährigen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Merseburg / Magdeburger Gebiet die G. O. Nr. 12-44, Folgeb. 3 Zerpren, Gesamt 21000 und 20700 Christinnen und Mädchen, 6. März 43-44, Folgeb. 3 Zerpren, Gesamt 21000

**Halle.**

**Gräber.** Sonntag früh 8.30 Uhr treffen sich alle Mitglieder am Friedhof. Alle anderen treffen sich um dieselbe Zeit am Friedhof.

**Gruppe Nord.** Mittwoch, 23. März: Sonntag des Gen. Osterei. Thema: Was ist im Jugendheim bedeutsam? Übersichten und Berichte, ich plant's.

**Nach dem Bezirk.** **Gräber.** Donnerstag, den 24. März, 8.30 Uhr im Schloss (Bauer). Begräbnisfeier. Tagesordnung in der Beiratsung. Das Erntefest sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

**Reichsbanner o. Schwarz-Rot-Gold**  
Halle-Merseburg  
Halle-Merseburg  
Halle-Merseburg

**Ostereisen Halle.** Die Osterferien sind im Spielmannsverein wieder wegen Karfreitag am Donnerstag halt. Um vollständig und vollständiges Erntefest zu geben. G. O. Nr. 12-44. Der Ostereisen.

**WALHALLA**

**Wo die Lerche singt**  
Reinhold, 4 und 8 Uhr  
Hörspielabend (Hörspiel des Reichsbanner Ostereisen)  
Der Pfarrer von Kirchfeld  
Schicksal nach Lukas Wagner.  
Donnerstag 8.30 Uhr. 1. und 2. Abende 8.30 Uhr. Alle Karten gut.

**Kamiro-Vandredi Comp.?**

**Die grandiose Zauber-Revue**  
kommt nach Halle  
**Wo?**  
Sie werden begeistert sein!

**Wirklich lebendige Seefische**

aus täglich einlaufenden Fisch  
waggen erhalten Sie mit bekannt  
in der



**Große Ulrichstraße 55**  
Bismarckweg 30a (Rammisch, Fisch)  
Weissenfels, Nebenstr. 1.  
Im Abgang zu verkaufen, haben  
Sie den Fisch Donnerstag  
vormittag oder abends nach Fisch  
Ehre werden Ihnen zu be-  
nehmen zu Freitag aufleben.

**Karfreitag geschlossen:**  
Brotzeit ohne Rogg. 20  
Brotzeit ohne Rogg. 25  
Brotzeit ohne Rogg. 27  
Brotzeit ohne Rogg. 34  
Brotzeit ohne Rogg. 40  
Brotzeit ohne Rogg. 35  
Brotzeit ohne Rogg. 38  
Brotzeit ohne Rogg. 75  
Vorbereitete Karfen  
1 1/4 Pfund. 80  
1 1/2 - 3 1/2 Pfund. 100

**Zuglich leichte Säuberwaren**

**Fette zarte Elbaale**  
**Fischkonferven**  
aus eigenen und eifertigen  
Spezialfabriken, billig, deftig  
mehlschmeckend  
Brotzeit ohne Rogg. 50  
Brotzeit ohne Rogg. 20-25

**Oelsardinen**  
nur prima Ware, billig durch  
direkten Bezug  
Dose 17 23 24 32 und 38g

**Familiendruckachen**  
Liefer schnell, sauber und preiswert  
Scheide Druckerei - Weissenfels  
m. b. G. Große Märkerstraße 6

**Stadttheater**

Oper,  
Mittwoch:  
Kais.  
Vorstellung  
Donnerstag,  
20 - 22 1/2 Uhr  
U. B. 110  
Schauspiel von  
Ravi Verne

**Wacum der Herger**

mit all den un-  
süßigen Gegen-  
ständen, die im  
Gaufe herum-  
fliegen. Machen  
Sie doch die-  
selben schnell  
zu Geld. Die  
Dauferin kann  
jede, keine Be-  
mühung, des  
Gaufes halber,  
gebraucht. Ihre  
kleine 'Kapsel'  
im 'Sollblatt'  
bezeugt alles!

**Ritterhaus Lichtspiele**

**Ab morgen:**  
**Felix Bressart**  
In seinem neuesten Tonfilm:  
**Holzappel weiß alles!**

**Felix Bressart**, der gerissene  
Schemli, der ausgekochte Schlaub-  
erger als **Kriminalist** und  
**Schupo**beamt, zwingt alle zu  
**stundenlangem Lachen!**

**Holzappel — weiß alles!**  
**Holzappel — kann alles!**  
**Holzappel — macht alles!**

Eine Anzahl der bekanntesten  
Darsteller vervollständigen den Kreis.

Beginn: Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr,  
Sonntags ab 3 Uhr.

**Kauft nur bei**  
**unseren Inferenten**

**Wollschick gewollt**

**Müller-Angebote**

**Für Kinder bringen wir**  
Stiefel, Schnür- und Spangenschuhe  
**1,95 2,95 3,95 4,95**

**Neue Frühjahrsmodelle für Damen**  
Schnür-, Spangen-, Bindschuhe und Pumps  
**4,90 5,90 6,90 7,90**

**Unsere Herrenschuhe sind billig!**  
Neue Modelle, elegante Formen  
**4,45 4,95 5,90 6,90**

Beachten Sie unser Angebot in Sandalen, Turnschuhen, Turn-  
schäbeler und Hausschuhen!

**Bekannt Qualitäten zu niedrigeren Preisen!**

**Schuhwarenhaus**  
**HÖNIGSBERG**  
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 54 (Passage)

**Am Riebeckplatz**  
Morgen Donnerstag  
Die lang erwartete Fest-Premiere  
Die amtierendste und eharmanstete  
aller Tonfilm-Operetten:  
**Liebeskommando!**

In den Hauptrollen:  
Dolly Haas, Gustav Fröhlich,  
Anton Pointner, Tiber von Halway  
Hierzu:  
**Der große bunte Teil**  
und die hochaktuelle  
**Fox löuende Wochenschau!**

**Schauburg**  
Ein Spielplan von dem ganz Halle  
sprechen wird!

**Im weißen Rössl**  
Der Riesenerfolg aller Bühnen  
Deutschlands u. auch des hiesigen  
Stadttheaters.

**L. I. ANE HAID**  
die Hirschauberg-Rösslwirin,  
Max Hansen, Anita Dörfl,  
Henry Bender, Livio Pavanelli  
und die hochaktuelle Wochenschau  
Werktags bis 6 Uhr kleine Preise:  
0,50 0,70 1,00 ME.  
Jugendliche zur 1. Vorstellung:  
0,40 0,50 0,70 ME.

**Gr. Ulrichstraße 51**  
Ab morgen, Donnerstag,  
eben die beiden Uovervollständigen  
**Pat und Patachon**  
das Signal zu 1000 donnernden  
Lachsalven in ihrem neuesten  
stänenden Laeb-Schlagervilm:  
**Knall und Fall**

Hundert neue sverchollersohnt-  
ternde Situationen — Hundert  
neue Ueberraschungen u. tausend  
andere Dinge zum Totlachen.  
Hierzu:  
**Der ausgezeichnete bunte Teil**  
und die hochaktuelle  
**Fox löuende Wochenschau!**

Für die zahlreichen Auf-  
merksamkeiten zur Jugend-  
weife unserer Tochter  
**ELISABETH**  
danken wir herzlichst  
Merseburg, 22. März 1932  
**HEINRICH FISCHER**  
UND FRAU

**Est**  
**Müller-Brot**

**Molkerel-Butter** 1 Stk. 64,-  
Aller einste Mokka-Butter 68,-

**Donnerstag billiger**  
Allerfeinste Schweineleber 68,-  
Kalkstrickasse ohne Knochen 68,-  
Hühner ohne Darm 68,-  
Frischer Schmeer nur 58,-  
Frischer Schweinskopf nur 26,-

Allerfeinste Katalation  
Aller. Schweinekamm  
Zarter Caillet . . . . . 74,-  
Zarter Kinderbraten . . . . . 74,-

**A. Kndusel** Butler, Wurst  
Fleischwaren.

**Auf**  
**Teilzahlung!**

zu Ostern  
**Herren-Anzüge**  
**Sport-Anzüge**  
**Damen-Mäntel**  
**Kleider**  
**Kostüme**  
Wochenrate  
von **1,-** Mk. an

**Klingler**  
Halle (Saale)  
Lützlicher Str. 11, I. Etage  
Eingang Sandberg

**Angebot**

**neuer Frühjahrswaren zu**  
**besonders billigen Preisen**

Frühjahrs-Kappen  
feuch, aus neuartigem Geflecht . . . . . 3,50 2,75

Frühjahrs-Glocken  
aus Glanzstoff mit flatter Bandgarnitur . . . . . 4,75 3,50

Frühjahrs-Frauenhüte  
aus soliden Geflechtes, in vielen Kopfwelten . . . . . 5,50 4,75

Frühjahrs-Schragförmern  
aus pr. Stroheflecht, Unterbittel mit Blumengarnit. 9,50 6,75

Frühjahrs-Kleid  
aus Crêpe Caid mit langer Marocaïn-Weste . . . . . 8,75

Frühjahrs-Kleid  
aus Boucle mit sbarer Weste . . . . . 14,75

Frühjahrs-Complet  
aus Crêpe Caid mit Marocaïn Weste . . . . . 15,75

Frühjahrs-Kleid  
mod. Trägerform. Rock aus Afgalaine, Bluse aus Marocaïn 19,50

Frühjahrs-Mantel  
aus reinwollenem Stoff, flott verarbeitet, ganz auf Kunstseide 9,75

Frühjahrs-Mantel  
aus reinwollenem Gambis, Sportform, mit Sattelfutter . . . . . 11,50

Frühjahrs-Mantel  
aus blaumeliertem Stoff, gute Verarbeit., ganz auf Kunstseide 19,50

Frühjahrs Kostüm  
aus reinwollenem Diagonal, Jacke auf Kunstseide . . . . . 21,50

**LEWIN**

Halle-Saale Marktplatz 3-7

Osterhasen aus Schokolade -Stück 20 8 3g  
Osterier, verschiedene Füllungen . . . . . Stück 10 8 5g  
Osterier zum Füllen von Attrappen  
Osterier aus Schokolade, St. 1 25 10g  
Osterhasen aus Schokolade in Staniol  
Stück 85 50 25g

**Waben Sie schon**  
**Ritter-Reinluft-Röstkaffee?**  
probiert!

Meine Spitzenleistung:  
Ein ganz her-  
vorragender **Perkaffee** 1/4 Ptd. **0,60**  
Sie werden sehr zufrieden sein!

**Otto Noak** Inhaber: **Georg Ritter**  
Kaffee-Röstererei  
Große Steinstraße 76 Ludw.-Wucherer Straße 44

**Lotale und Gassstättten**  
die für Konzerte und sonstige  
Veranstaltungen, besonders zu  
den Feiertagen, den Besuch  
unserer Leser wünschen, geben  
kies durch eine entsprechende  
Anzeige im Volksblatt  
bekannt. • Der Erfolg wird  
nicht ausbleiben.